

2005

Geschäftsbericht
MATERNUS-Kliniken AG

Konzern



MATERNUS®

MATERNUS-KONZERN

Auf einen Blick

		2000	2001	2002	2003	2004**	2005**
Kapazitäten / Betten	Anzahl	3.718	3.775	3.926	3.904	3.771	3.812
Umsatz	Mio. €	96,3	103,0	105,8	105,3	99,3	102,1
Bilanzsumme	Mio. €	213,7	199,5	195,3	159,6	192,2	184,8
Investitionen	Mio. €	6,5	2,3	2,6	1,1	2,6	2,6
Jahresergebnis*	Mio. €	-0,8	-5,0	-4,5	-32,0	-13,8	9,9
EBIT	Mio. €	7,9	3,0	3,0	-27,3	3,6	21,2
EBITDA	Mio. €	14,4	9,7	11,0	9,6	10,3	27,3
EBITDAR	Mio. €	24,1	21,5	24,8	23,8	19,4	36,4
Ergebnis je Aktie*	€	-0,07	-0,45	-0,42	-2,89	-1,24	0,51
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	Anzahl	1.882	1.963	2.088	2.123	2.110	2.069

* nach Veränderung der den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte

** nach IFRS, 2000 bis 2003 nach HGB

EBITDA-Rendite	%	15,0	9,4	10,4	9,1	10,4	26,7
EBITDAR-Rendite	%	25,0	20,9	23,4	22,6	19,5	35,7

MATERNUS Standorte

Die MATERNUS-Gruppe ist mit 21 Einrichtungen in Deutschland vertreten.



-  Konzernzentrale
-  Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen
-  Rehabilitationskliniken
-  neue Einrichtungen in Planung



1. MATERNUS-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen



2. Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham



3. MATERNUS Seniorenwohnanlage Köln-Rodenkirchen GmbH, Köln



4. Senioren- und Pflegezentrum Wendhausen GmbH & Co. KG, Lehre-Wendhausen



5. Altenpflegeheim An den Salinen GmbH, Bad Dürkheim



6. Wohn- und Pflegeheim Salze-Stift GmbH, Bad Salzuflen



7. Altenpflegeheim Angelikastift GmbH, Leipzig



8. Alten- und Pflegeheim Katharinen-Stift GmbH, Hillesheim



9. Alten- und Pflegeheim Angelikastift GmbH, Neuhaus



10. Alten- und Pflegeheim Barbara-Uttmann-Stift GmbH, Schönheide



11. Altenpflegeheim Kapellenstift GmbH, Wiesbaden



12. Alten- und Pflegeheim Christinen-Stift GmbH, Baden-Baden



13. Altenpflegeheim St. Christophorus GmbH, Pelm



14. Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH, Mülheim/Ruhr



15. Senioren- und Pflegezentrum Christophorus GmbH, Essen



16. MATERNUS Senioren- und Pflegezentrum Dresdner Hof GmbH, Leipzig



17. MATERNUS Senioren- und Pflegezentrum GmbH, Löhne



18. Seniorenresidenz Unter der Homburg GmbH, Stadtoldendorf



19. Betreutes Wohnen St. Josefs Haus, Hillesheim



20. Pflegezentrum Maximilianstift GmbH, Leipzig



21. Senioren- und Pflegezentrum Am Steuerndieb GmbH, Hannover

Unser Profil

Die Geschäftstätigkeit der MATERNUS-Gruppe ist auf den Betrieb von Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen, Rehabilitationskliniken sowie Dienstleistungsgesellschaften im Bereich des deutschen Gesundheitsmarktes konzentriert.

Die Stärke unserer Gruppe liegt in einem marktorientierten Leistungsangebot, einem hohen Qualitätsniveau sowie in der Bereitschaft, sich konsequent an die sich verändernden Ge-

gebenheiten des Gesundheitsmarktes anzupassen.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht die kontinuierliche Erhöhung der wirtschaftlichen Ertragskraft, ausgeprägte Kundenorientierung und das Bewusstsein besonderer sozialer Verantwortung. Damit stärken wir unsere Marktposition und zeigen zukünftigen Partnern das Potenzial für erfolgreiche Kooperationen auf.

Inhalt

Auf einen Blick

Standorte

2 Vorwort des Vorstands

4 Organe der Gesellschaft

5 Bericht des Aufsichtsrats

8 Im Fokus

14 Die MATERNUS-Aktie

16 Lagebericht 2005
des MATERNUS-Konzerns

25 Jahresabschluss 2005
des MATERNUS-Konzerns

76 Finanzkalender

Konzernstruktur

Vorwort des Vorstands

**Sehr geehrte Aktionärinnen,
sehr geehrte Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,**

2



MATERNUS hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen großen Schritt in Richtung Zukunftssicherung gemacht. Mit der bilanziellen Sanierung durch die Ende 2005 beschlossene und bis Anfang 2006 realisierte Kapitalerhöhung wurde eine grundsätzliche bilanzielle und liquiditätsmäßige Stärkung von MATERNUS erreicht. Mit dem Transfer von rund 39 Mio. Euro Verbindlichkeiten in das Eigenkapital hat MATERNUS das Interesse des Aktienmarktes nachhaltig geweckt, was sich sowohl am Aktienkurs als auch an den Börsenumsätzen ablesen lässt. Die Umsetzung der beschlossenen Sachkapitalerhöhung sowie der Forderungsverzicht des Hauptaktionärs haben sich äußerst positiv in den Bilanzen der MATERNUS AG sowie des Konzerns niederschlagen. Vorstand und Aufsichtsrat der MATERNUS-Kliniken AG haben mit den vorgeschlagenen Maßnahmen das Ziel verfolgt, die Gesellschaft, deren Aktionäre Sie sind, in erheblichem Umfang von Zins tragenden Verbindlichkeiten gegenüber dem Hauptaktionär zu befreien und gleichzeitig die MATERNUS-Kliniken AG bilanziell zu stärken. Beide Maßnahmen, einmal die Umwandlung von Darlehensteilen durch

Sacheinlage und zum anderen der Forderungsverzicht, haben sich in der Bilanz zum 31. Dezember 2005 im gleichen Maße erhöhend auf das Eigenkapital ausgewirkt. Das Eigenkapital ist durch diese beiden Maßnahmen um rund 39 Mio. EURO angestiegen und führte zu einer Eigenkapitalquote von über 60 % in der MATERNUS AG und rund 14 % im Konzern. Das gesetzte Ziel von Vorstand und Aufsichtsrat ist erreicht.

Zudem hat der Vorstand im Rahmen der Barkapitalerhöhung von Dezember 2005 bis März 2006 zusätzlich zur Sachkapitalerhöhung rund 1,5 Millionen neuer Aktien platziert und damit einen Netto-Emissionserlös in Höhe von rund 4,0 Mio. € realisieren können. Wir spüren seit Monaten Rückenwind und freuen uns, dass Sie als unsere Aktionäre im attraktiven Gesundheits-Markt investiert sind, der auch für MATERNUS berechnete Zukunftschancen bietet.

MATERNUS hat sich in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld auf der operativen Ebene im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Im Rahmen des Restrukturierungsprojektes „MATERNUS 2010“ haben wir uns im Jahr 2005 auf die Spezialisierung der Pfl-

geeinrichtungen zur Stabilisierung der hohen Auslastung sowie auf die Verbesserung der Auslastung in den beiden Rehabilitationskliniken konzentriert. In beiden Punkten sind wir deutlich vorangekommen. Eine weitere Verbesserung der Ergebnisse ist unser Ziel für das Jahr 2006. Die Lage in den beiden Geschäftsfeldern möchten wir wie folgt zusammenfassen:

In unserem Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen konnte die Auslastungsquote mit rund 93 % auf dem hohen Vorjahresniveau gehalten werden. Die vorgehaltene Bettenkapazität wurde durch die Inbetriebnahme des Maximilian-Stifts in Leipzig um rund 60 vergrößert.

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) liegt im Jahr 2005 für das Segment Pflege mit 11,9 Mio. EURO über dem Planwert, so dass wir hier mit dem Ergebnis sehr zufrieden sind.

Im Segment Rehabilitation wurde durch die Neuausrichtung des Klinikmanagements und die Erweiterung des Leistungsangebotes und Dank der Entwicklung neuer medizinischer Konzepte zur differenzierteren Behandlung von Patienten die Auslastung nachhaltig verbessert. Die Auslastungsquote ist trotz negativer Markt-Tendenzen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 13 % auf rund 70 % gestiegen. Die Personalquote konnte erheblich gesenkt werden, so dass sich bei einer Stabilisierung der Auslastungszahlen und einer wettbewerbsmäßigen Ausrichtung einer starken Belegung durch AHB-Patienten die Marktchancen erheblich verbessert haben.

Die geplante operative Ergebnisverbesserung in diesem Segment haben wir im letzten Geschäftsjahr leider noch nicht erreichen können. Dies spornt uns für weitere Anstrengungen im laufenden Jahr an.

Oberstes Ziel für den Vorstand der MATERNUS-Kliniken AG ist es, Werte für Sie, unsere Aktionäre zu schaffen. Für das laufende Geschäftsjahr haben wir uns mit einer deutlichen Verbesserung beim Konzern-Ergebnis

ein anspruchsvolles Ziel gesetzt. Erreicht werden soll dieses Ziel durch eine signifikante Umsatzerhöhung aufgrund einer verbesserten Auslastung sowie durch Kosteneinsparungen.

Der Vorstand dankt Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für das unserem Unternehmen entgegengebrachte Vertrauen. Wir hoffen, dass wir mit der oben beschriebenen Strategie auch im laufenden Jahr wieder deutliche Zuwachsraten bei Umsatz und Ertrag erreichen und Sie an der Wertsteigerung von MATERNUS teilhaben.

Unser herzlicher Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das überzeugende Engagement bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zur Erreichung unserer ehrgeizigen Ziele. Wir hoffen, auch im Jahr 2006 auf die Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter setzen zu können. Ebenfalls danken wir den Belegschaftsvertretern für eine positive und konstruktive Unterstützung.

Langenhagen, im Mai 2006



Organe der Gesellschaft

VORSTAND

Wolfgang Franz Stindl, Bruchköbel
(Vorsitzender)

Johannes Assfalg, Stuttgart
(ab 1. 03. 2005)

AUFSICHTSRAT

Dr. Dirk Geitner, Bergisch Gladbach
Rechtsanwalt (Vorsitzender)

Herbert Fischer, Essen *
Altenpfleger/Betriebsratsvorsitzender
(stellvertretender Vorsitzender)

Sylvia Bühler, Düsseldorf *
Gewerkschaftssekretärin ver.di

Michael Dieckell, Bremerhaven
Geschäftsführer der Dieckell Vermögensverwaltungs- und Beratungsgesellschaft mbH
(bis 11. 05. 2005)

Jens Egert, Wedemark *
Ltr. Zentrale Dienste

Karl Ehlerding, Hamburg
Geschäftsführer der KG erste
„Hohe Brücke 1“
Verwaltungs GmbH & Co.
(ab 22.09.2005)

Roland Flach, Kronberg
Vorsitzender des Vorstands der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-AG

Dr. August Hinder, Weiding *
Arzt

Marina E. König, Glashütten
Prokuristin der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-AG
(ab 1. 03. 2005 bis 31. 10. 2005)

Michael Paschen, Essen *
Examinierter Altenpfleger

Valentin Reisgen, Neuss
Mitglied des Vorstands der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-AG

Dr. Carl Hermann Schleifer, Kiel
Vorsitzender des Vorstands der
Damp Holding AG
(ab 23. 11. 2005)

Karl-Ernst Schweikert, CH-Männedorf
Bankkaufmann

Jürgen Wörner, Berlin *
Gewerkschaftssekretär ver.di

Bericht des Aufsichtsrats



Der Aufsichtsrat nahm während des Geschäftsjahres 2005 die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahr. Im Geschäftsjahr 2005 hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung vom Vorstand eingehend über die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Zwei Aufsichtsratsmitglieder haben an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Innerhalb des Aufsichtsrats sind im abgelaufenen Geschäftsjahr 2005 Interessenkonflikte bei Mitgliedern des Aufsichtsrats nicht aufgetreten.

Außerhalb der Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig im Rahmen der schriftlichen Berichterstattung über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns, insbesondere die Vermögens-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie über alle grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung der Gesellschaft informiert. Dies schloss die detaillierte Berichterstattung über die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften der MATERNUS-Gruppe ein.

Die vom Aufsichtsrat vorzunehmende Prüfung der vorgelegten Berichte ergab, dass gegen die Geschäftsführung der Gesellschaft während des Geschäftsjahres 2005 keine Einwände zu erheben sind.

Der Aufsichtsratsvorsitzende ließ sich darüber hinaus regelmäßig schriftlich und mündlich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage sowie über wesentliche Geschäftsvorfälle informieren. Dabei wurde ihm auch Einblick und Zugang zu den Geschäftsunterlagen

gewährt. Auch dem Aufsichtsratsgremium stand der Vorstand für persönliche Fragestellungen und Erörterungen unternehmensspezifischer Themen zur Verfügung.

Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen

Regelmäßige Gegenstände in den Aufsichtsratssitzungen waren:

- Finanz- und Lageberichte, insbesondere für das Segment Rehabilitation
- Maßnahmen zur Stabilisierung des Segments Rehabilitation
- Immobilientransaktionen zur Stabilisierung der Liquidität
- Risikomanagement
- Entsprechenserklärung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex
- Auslastungs- und Ergebnissituation der Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH, Mülheim

Einmalige Tagesordnungspunkte waren u. a. in der:

Aufsichtsratssitzung am 11. Mai 2005

- Jahresabschluss 2004 AG und Konzern
- Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung am 12. Juli 2005

a. o. Aufsichtsratssitzung am 26. September 2005

- Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung
- Durchführung einer gemischten Sach- und Barkapitalerhöhung

- Antrag auf Abberufung eines Aufsichtsratsmitglieds aus wichtigem Grund

Aufsichtsratssitzung am 28. November 2005

- Finanz- und Unternehmensplanung 2006
- Überprüfung der Effizienz der Aufsichtsratsarbeit

Über Entwicklungen und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung oder eilbedürftig waren, wurde der Aufsichtsrat auch zwischen den Sitzungen ausführlich durch den Vorstand informiert und – sofern erforderlich – um Zustimmung insbesondere zur Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung zum 12. Juli 2005 sowie zur Einberufung und Tagesordnung der außerordentlichen Hauptversammlung am 28. November 2005 gebeten.

Besetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat setzt sich gemäß § 96 Abs. 1 AktG in Verbindung mit § 7 Abs. 1 Mitbestimmungsgesetz je zur Hälfte aus Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer zusammen. Die Besetzung des Aufsichtsrats veränderte sich im Jahr 2005 wie folgt: Mit Datum zum 11. Mai 2005 hat Herr Michael Dieckell als Anteilseignervertreter sein Mandat im Aufsichtsrat niedergelegt. Nach ihrer gerichtlichen Bestellung zum 1. März 2005 schied Frau Marina E. König mit Datum zum 31. Oktober 2005 aus dem Aufsichtsrat aus. Durch gerichtlichen Beschluss wurden mit Datum zum 22. September 2005 Herr Karl Ehlerding und mit Datum zum 23. November 2005 Herr Dr. Carl Hermann Schleifer zu Vertretern der Anteilseignerseite bestellt.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei Frau Marina E. König und Herrn Michael Dieckell für ihre engagierte und konstruktive Arbeit im Aufsichtsrat.

Weiterhin ist zu berichten, dass dem Antrag des Aufsichtsrats auf Abberufung des von den Arbeitnehmern gewählten Aufsichtsratsmitglieds Herbert Fischer aus wichtigem Grund vom Gericht mit Datum vom 27. Februar 2006 entsprochen wurde. Hintergrund hierfür waren unternehmensschädliche Äußerungen von Herrn Fischer in der Presse. Damit ist der Aufsichtsrat derzeit nicht entsprechend § 96 Abs. 1 AktG in Verbindung

mit § 7 Abs. 1 Mitbestimmungsgesetz zusammengesetzt.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat verfügt über drei Ausschüsse. Das Präsidium trat im Geschäftsjahr 2005 einmal zusammen. Themenschwerpunkt seiner Sitzung war das Risikomanagement der Gesellschaft.

Der Personalausschuss trat im Geschäftsjahr 2005 einmal zusammen. Schwerpunkte seiner Beratung waren der Vorstandsvertrag eines weiteren Vorstandsmitglieds sowie die Vertragsverlängerung des Vorstandsvertrages von Herrn Stindl bis zum 31. Dezember 2008.

Der Vermittlungsausschuss musste nicht zusammentreten.

Aus den Ausschusssitzungen ist in der jeweils folgenden Aufsichtsratssitzung ausführlich berichtet worden.

Alle weiteren Themen wurden im Plenum des Aufsichtsrats beraten und entschieden. Der Aufsichtsrat hat nach umfassender Beratung den vorlagepflichtigen Geschäften und Vorgängen u. a. der Unternehmensplanung 2006 und der Durchführung einer gemischten Sach- und Barkapitalerhöhung zugestimmt.

Besetzung des Vorstands

In der ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats vom 14. Februar 2005 wurde Herr Johannes Assfalg zum Mitglied des Vorstands der Gesellschaft bestellt. Der Vorstand der MATERNUS-Kliniken AG ist damit nunmehr mit zwei Mitgliedern besetzt.

Corporate Governance Kodex und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat befasste sich ausführlich mit der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Kodex dokumentiert wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

MATERNUS folgt bis auf einige Ausnahmen diesen Empfehlungen. Die Abweichungen wurden in der Entsprechenserklärung angegeben sowie erläutert.

Die Entsprechenserklärung wird zusammen mit Jahresabschluss und Lagebericht sowie den übrigen offen zu legenden Unterlagen im Bundesanzeiger bekannt gemacht und zum Handelsregister eingereicht und ist auf der Website der MATERNUS-Kliniken AG unter www.maternus.de veröffentlicht.

Jahresabschluss 2005

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss, der Konzernabschluss nach IAS/IFRS, der Lagebericht und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2005 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem in der Hauptversammlung am 12. Juli 2005 gewählten Abschlussprüfer, der RSM Haarmann Hemmelrath GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Köln/Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat keine Einwendungen erhoben und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Für das Geschäftsjahr 2005 sind dem Aufsichtsrat gemäß § 170 AktG Jahresabschluss, Konzernabschluss, der Lagebericht und der Konzernlagebericht, die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses sowie der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zur Prüfung vorgelegt worden. Der Aufsichtsrat hat die Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung vom 8. Mai 2006 zusammen mit dem Vorstand und in Anwesenheit des Abschlussprüfers beraten und eingehend erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete hierbei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen eingehenden Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2005 gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit gemäß § 172 AktG festgestellt. Weiterhin schließt sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns an.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt.

Der Abschlussprüfer hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbunde-

nen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Der Abhängigkeitsbericht des Vorstands und der hierüber erstattete Prüfungsbericht des Abschlussprüfers wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig zur Kenntnis gebracht. Der Aufsichtsrat hat diese Unterlagen eingehend geprüft. In der Sitzung des Aufsichtsrats am 8. Mai 2006 wurde über den Abhängigkeitsbericht und den Prüfungsbericht ausführlich beraten. Der Prüfungsleiter des Abschlussprüfers nahm an der Aufsichtsratssitzung teil und erläuterte die wesentlichen Ergebnisse. Nach eingehender eigener Prüfung schließt sich der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer an, billigt den Bericht und erklärt, dass nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die im Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen enthaltene Schlussfolgerung des Vorstands zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand, dem Management und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns seinen Dank für ihren Einsatz und die Leistungen im Geschäftsjahr 2005 aus.

Langenhagen, Mai 2006

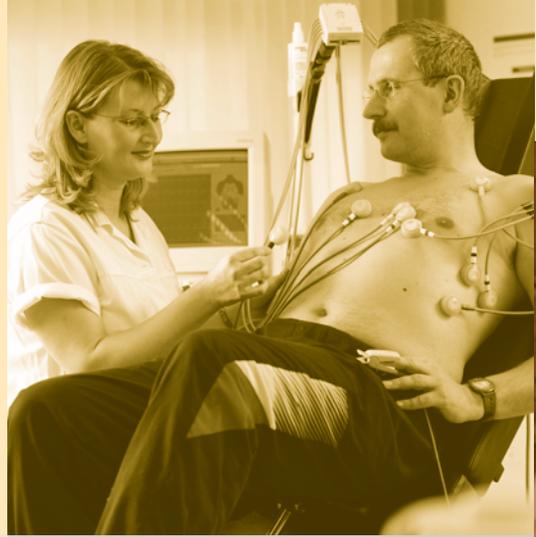
Der Aufsichtsrat



Dr. Dirk Geitner
Vorsitzender

Im Fokus

Die Strategie im MATERNUS-Pflegebereich: Qualität, Spezialisierung und Wachstum



Hohe Bewohnerzufriedenheit durch hohe Versorgungsqualität

Das Kernziel der Aktivitäten im MATERNUS-Pflegeheimbereich ist es, eine hohe Bewohnerzufriedenheit zu erreichen. Nur mit zufriedenen Bewohnern (und zufriedenen Angehörigen) lassen sich nachhaltig eine hohe Kapazitätsauslastung und befriedigende wirtschaftliche Ergebnisse erzielen.

Diese Zielsetzung lässt sich aus MATERNUS-Sicht nur erreichen, wenn wir unseren Bewohnern eine hohe Versorgungsqualität bieten können.

Natürlich spielt die Pflegequalität hierbei eine ganz besondere Rolle. In den Pflegeeinrichtungen der MATERNUS-Gruppe wird eine über dem Marktdurchschnitt liegende Pflege- und Betreuungsqualität angeboten. Dies wird durch die Beschäftigung von gut ausgebildeten Mitarbeitern und Investitionen in entsprechende Schulungsmaßnahmen sichergestellt.

Aber auch die Betreuung, die wir unseren Bewohnern bieten (Essen, Unterhaltung, Service, Sauberkeit etc.) und eine vernünftige bauliche Qualität unserer Einrichtungen

(Sicherheit, Nasszellen, Ausstattung, Ambiente etc.) sind wichtige Elemente der Versorgungsqualität.

Umfangreiche Qualitätsmanagement-Aktivitäten im Pflegebereich

Alle MATERNUS-Pflegeeinrichtungen verfügen über einen speziellen Qualitätsmanagement-Beauftragten, der die Pflegedienstleitungen bei der Wahrnehmung ihrer Qualitätsmanagement-Aufgaben unterstützt.

Die MATERNUS-Pflegeheime werden zudem von einer direkt der Geschäftsführung unterstellten Zentralabteilung „Qualitätsmanagement“, in der weitere speziell ausgebildete Mitarbeiter tätig sind, fachlich begleitet und unterstützt.

So werden z. B. überregionale Qualitätsmanagement-Seminare durch die Zentralabteilung „Qualitätsmanagement“ veranstaltet, an denen die Qualitätsmanagement-Beauftragten aus allen MATERNUS-Pflegeheimen teilnehmen. Damit wird sichergestellt, dass alle Heime ein hohes und einheitliches Ausbildungsniveau im QM-Bereich aufrechterhalten können.



MATERNUS-Pflegeeinrichtungen sind gut aufgestellt

Die gute Auslastung der vorhandenen 18 Senioren- und Pflegeeinrichtungen der MATERNUS-Gruppe zeigt, dass wir uns mit unseren Angeboten erfolgreich im Pflegemarkt platziert haben.

In vielen MATERNUS-Einrichtungen gibt es bereits neben der „normalen“ stationären Altenpflege auch „Spezialangebote“ für bestimmte Personengruppen. So gibt es z. B. einen Wachkoma-Bereich in unserer Einrichtung in Lehre-Wendhausen (bei Braunschweig), in dem unsere Mitarbeiter mit großem Erfolg schädelhirngeschädigte Bewohner pflegen und betreuen. In einigen anderen unserer Pflegeheime gibt es auch Spezialabteilungen zur Betreuung von suchtkranken Pflegebedürftigen.

Diese Mischung aus „normaler“ Pflege, kombiniert mit Spezialangeboten, halten wir für ein erfolgreiches Modell, welches wir in der Zukunft ausweiten werden.

Die hohe Resonanz auf die bisher geschaffenen Spezialangebote bestätigt unsere Ausrichtung.

Weitere Spezialisierung des Pflegeangebotes vorgesehen

Zur nachhaltigen Absicherung der guten Kapazitätsauslastung unserer Pflegeheime haben wir uns entschieden, weitere Speziali-

sierungsangebote zu schaffen. Mit der Entwicklung zusätzlicher kundenorientierter Angebote wollen wir uns neue Bewohner- bzw. Kundengruppen erschließen und uns vom Wettbewerb abheben.

Bereits im letzten Jahr haben wir ein „Demenz-Konzept“ entwickelt, nach dem nun ein einheitliches, fachlich fundiertes Angebot zur Pflege und Betreuung von dementiell erkrankten älteren Menschen aufgebaut wird. Das „Demenz-Konzept“ wird nun in den meisten unserer Pflegeeinrichtungen umgesetzt.

Aufgrund der bereits heute großen Zahl von altersverwirrten Menschen und der erwarteten künftigen Zunahme von dementiellen Erkrankungen (z. B. Alzheimer-Krankheit) werden wir mit unserem Angebot bundesweit auf einen großen Bedarf treffen.

Über diese bundesweiten Angebote hinaus bauen wir jedoch auch regionale Spezialangebote auf bzw. entwickeln diese weiter. So wird es auf Basis der besonderen lokalen Erfordernisse an verschiedenen MATERNUS-Standorten zum Beispiel Angebote für jüngere Pflegebedürftige, für Schwerstpflegebedürftige und auch für Patienten mit Multipler Sklerose geben.

Mit diesem markt- und kundenorientierten Vorgehen möchten wir einerseits den betroffenen Menschen eine gute Betreuung und ein sicheres Zuhause anbieten und letztlich aber auch den wirtschaftlichen Erfolg unserer Einrichtungen nachhaltig absichern.



Starke Zunahme nach Pflegeplätzen hält in den nächsten Jahren an

Aufgrund der zunehmenden Lebenserwartung wird die Bevölkerung der Bundesrepublik „immer älter“. Mit dem Alter nimmt das Risiko der Pflegebedürftigkeit zu. Die demographische Entwicklung in der Bundesrepublik sorgt somit für eine kontinuierliche Steigerung der Nachfrage nach Pflegedienstleistungen.

Der Bedarf an stationärer Pflege wird hierbei sogar besonders stark ansteigen. Dies insbesondere dadurch, dass die Schwere der Pflege (unter anderem aufgrund von Mehrfacherkrankungen) zunehmen wird.

Zudem verändern sich die familiären Strukturen in Deutschland stark: die Zunahme der Single-Haushalte sowie die gestiegene Mobilität sind weitere Gründe dafür, dass viel mehr alte Menschen als früher ihren Lebensabend nicht mehr im Familienverband, sondern in einem Pflegeheim verbringen. Diese demographischen Entwicklungen und die Kompetenz der MATERNUS-Gruppe im Senioren- und Pflegebereich veranlassen uns, diesen Bereich künftig noch stärker auszubauen.

Weitere Expansion im Wachstumsmarkt Altenpflege geplant

MATERNUS möchte im ertragsstarken und zukunftssicheren Bereich der stationären Altenpflege weiter wachsen.

Die regionalen Schwerpunkte des Wachstums sollen hierbei möglichst die schon vorhandenen MATERNUS-Standorte bilden: in den Städten und Regionen, in denen MATERNUS bereits Einrichtungen betreibt, verfügen wir über eine gute Marktkenntnis, über bestehende Kontakte und über die erforderliche Infrastruktur. Zudem können durch die Zusammenarbeit zwischen unseren bestehenden und den neuen Einrichtungen Synergien genutzt werden, was wiederum einen Markt- und Kostenvorteil ausmacht.

Bereits fünf neue Pflegeeinrichtungen geplant oder schon eröffnet

Im vergangenen Jahr wurde bereits in Leipzig, wo MATERNUS bereits den „Dresdner Hof“ und das „Angelikastift“ betreibt, das neue Pflegezentrum „Maximilianstift“ (60 Betten) eröffnet. Es handelt sich hierbei um eine Spezialpflegeeinrichtung für suchtkranke Pflegebedürftige. Die Auslastungsentwicklung des Maximilianstifts verlief bisher sehr zufrieden stellend.

In Hannover entsteht derzeit am Rande des Stadtwaldes „Eilenriede“ das neue MATERNUS-Pflegezentrum „Am Steuerdieb“. Die Einrichtung wird über 110 Betten verfügen und im Mai 2006 eröffnet.

Es liegen schon einige Anfragen nach Pflegeplätzen vor. Wir gehen davon aus, dass das Pflegezentrum bald gut ausgelastet sein wird.



Darüber hinaus haben wir aber auch schon Verträge für die Eröffnung von weiteren neuen Pflegeeinrichtungen abgeschlossen:

In der Eifel, in der wir schon mit unseren Einrichtungen „Katharinenstift“ (Hillesheim) und „Sankt Christophorus“ (Pelm) erfolgreich tätig sind, soll demnächst ein weiteres neues MATERNUS-Pflegezentrum mit 118 Betten in Gerolstein entstehen. Der Baubeginn soll noch in 2006 erfolgen.

In Bad Soden/Sulzbach ist ein neues MATERNUS-Pflegeheim mit 156 Betten geplant. Die Übergabe ist für den Herbst 2007 geplant.

Und letztlich wurden bereits die Verträge für das neue MATERNUS-Pflegezentrum „Löns-Center“ in Bergisch Gladbach unterzeichnet (100 Betten, geplante Übergabe im Frühjahr 2007).

Wenn alle projektierten neuen Einrichtungen wie geplant umgesetzt werden, steigt die Zahl der von MATERNUS betriebenen Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen auf 22 an.

Weiteres Wachstum geplant

Über die bereits vertraglich gesicherten neuen Pflegeeinrichtungen hinaus will MATERNUS noch weiter wachsen.

Die Basis für die Entscheidung für ein neues Projekt ist einerseits die Nachfragesituation am Standort und andererseits die Wirtschaftlichkeit.

Geplant ist ein künftiges Wachstum in einer Größenordnung von vier bis acht neuen Einrichtungen jährlich.

Das Bettenwachstum soll sowohl durch neue, noch zu bauende Objekte als auch durch die Übernahme bereits bestehender Einrichtungen gewährleistet werden.

Derzeit befinden sich einige viel versprechende Projekte in der Prüfung.

Das Ziel der Strategie im Pflegebereich ist es, durch das stetige und nachfrageorientierte Wachstum die Marktbedeutung der MATERNUS-Gruppe weiter zu festigen und die Ertragskraft nachhaltig zu sichern.



Die neue Ausrichtung des MATERNUS Rehabilitationsbereiches

Steigerung der Auslastung, neue Konzepte, Kostenmanagement und Qualität.

Die beiden Reha-Kliniken der MATERNUS-Gruppe liegen nicht nur in sehr unterschiedlichen Regionen, sondern sind auch auf unterschiedliche Fachgebiete spezialisiert. Während die große MATERNUS-Klinik in Bad Oeynhausen mit 610 Betten auf die Indikationen Neurologie, Orthopädie, Kardiologie und Innere Medizin ausgerichtet ist, hat sich die Bayerwaldklinik in der Oberpfalz auf die Indikationen Onkologie, Kardiologie und Gastroenterologie spezialisiert.

Die Neupositionierung der beiden Kliniken am Markt erfolgt deshalb mit unterschiedlichen Strategien.

MATERNUS-Klinik

Die MATERNUS-Klinik mit ihrer guten ärztlichen und therapeutisch-diagnostischen Ausstattung wurde im Jahr 2005 von einer traditionellen Rehabilitationsklinik zur modern ausgestatteten AHB-Klinik weiterentwickelt. Durch stringente qualitätssichernde Maßnahmen, einhergehend mit Kostenoptimierungen, sowie der Platzierung neuer Konzepte, konnte die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig verbessert werden. Dies wird an einer deutlichen Steigerung des Anteils von AHB-Patienten im Vergleich zu den Vorjahren deutlich. Die Auslastungssteigerung zeigt, dass sich die MATERNUS-Klinik mit einem Einzugsradius von über 250 Kilometern als große AHB-Klinik behaupten konnte.

Zusätzlichen Beitrag hierzu lieferte zum einen die weitere Etablierung der Klinik bei den

hauptzuweisenden Akutkliniken, zum anderen ein neu definiertes Schnittstellenmanagement, welches eine schnellere und prozessgesteuerte Verlegung von Patienten aus dem Akutbereich in die AHB-Klinik ermöglicht. Diese Prozesse werden zukünftig qualitätsgesichert erfolgen, die Klinik ist seit März 2006 nach DIN EN ISO 9001:2000 und DEGEMED zertifiziert.

Neu definierte Prozesssteuerungsmaßnahmen ermöglichten es, dass die Auslastungssteigerung mit nahezu gleichem Personalkostenanteil erreicht wurde. Weitergehende Vertragsoptionen mit Hauptzuweisern und Krankenkassen untermauern diese zukunftsgerichteten Managementstrategien.

Bayerwald-Klinik

Die Bayerwaldklinik hingegen konnte, bedingt durch Ihre Positionierung im ländlichen Raum und dem damit einhergehenden Alleinstellungsmerkmal, mit einer strategischen Neuausrichtung des Medizinmanagements an die neuen Marktanforderungen herangeführt werden.

Die therapeutischen Angebote wurden um die Fachabteilungen Physiotherapie und Ergotherapie-Psychologie ergänzt. Dadurch konnten neue Konzepte wie spezielle

Behandlungen von chronischen Gesundheitsstörungen bei Frauen etabliert werden.

Zusätzlich wurde die Abteilung Onkologie um eine onkologische Ambulanz erweitert.



Neue Konzepte und weitere Spezialisierung

Durch neue Konzepte und Spezialisierung hat sich die Belegung beider Kliniken stabilisiert und erhöht. Die Weiterentwicklung der verhaltensmedizinischen Orthopädie sowie die Entwicklung neuer Konzepte im kardiologischen Bereich sind weit fortgeschritten; Ziel ist es, psychosoziale präoperative Behandlungen gemeinsam mit den Akutkliniken zu entwickeln. Mit den Universitäten Würzburg und Bielefeld wurden zu diesem Zweck Kooperationsverträge geschlossen bzw. geplant. Es ist beabsichtigt, dass diese die wissenschaftliche Begleitung der gemeinsamen Projekte übernehmen.

Weiterhin werden die Rehabilitations-Kliniken, bedingt durch die steigende Anzahl von Bewilligungen für die ambulante Rehabilitation, zukünftig auch ambulante Angebote vorhalten, um dieser Marktentwicklung Rechnung zu tragen. Ziel ist es, einen ganzheitlichen Problemlösungsansatz zu bieten und diesen auf einem hohen qualitativen Niveau weiter zu entwickeln. Die interdisziplinären Behandlungsangebote und die damit verbundene hochspezialisierte therapeutische und pflegerische Infrastruktur versetzen die Kliniken der MATERNUS-Gruppe in die Lage, Patienten in einem frühen postoperativen Stadium zu übernehmen.

Etablierung von MATERNUS als ganzheitlicher Gesundheitskonzern

Die demographischen Entwicklungen in Deutschland und die sektorale Gliederung des Gesundheitsmarktes erfordern ein ganz-

heitliches Behandlungskonzept. Das Ziel von MATERNUS ist es, in diesem sich verändernden Gesundheitsmarkt medizinische, pflegerische und therapeutische Dienstleistungsangebote umfangreich vorzuhalten. Dies ermöglicht die Erschließung eines großen Marktpotenzials. Verbunden mit einem integrativen Managementansatz können zusätzliche Synergien generiert werden.

Die MATERNUS-Gruppe mit einem hohen Anteil an Fachkräften und einem dienstleistungsorientierten Management wird sich den zukünftigen gesellschaftlichen Anforderungen stellen und sich entsprechend mit umfassenden Dienstleistungsangeboten auf dem Markt platzieren.

Es wird geplant, das hochwertige Medizinangebot der AHB-Kliniken auch ambulant über ausgewählte MATERNUS-Pflegeeinrichtungen in deren regionalen Märkten anzubieten.

Eine gute Koordination und ein darüber hinausgehendes Fallmanagement soll zukünftig zu einem „all inclusive Angebot“ zwischen medizinischer und pflegerischer Behandlung führen. Entsprechende Konzepte werden in Ansätzen bereits umgesetzt und weiter ausgebaut. Dies ist ein erster Schritt, MATERNUS als ganzheitliche Gesundheitsmarke zu etablieren.

MATERNUS – Aktie 2005/2006



Anzahl der Aktien/Grundkapital/Kapitalerhöhung

Vor der Durchführung der Kapitalerhöhung betrug das Grundkapital 27.697.902,50 EUR und war eingeteilt in 11.079.161 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Das Grundkapital der MATERNUS AG beträgt nach der Kapitalerhöhung zum 31. Dezember 2005 insgesamt 48.659.102,50 EUR und ist eingeteilt in 19.463.641 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,50 EUR je Aktie.

Die nicht bezogenen Aktien aus der Kapitalerhöhung sind im Rahmen einer Privatplatzierung durch die VEM Aktienbank AG, München, im Zusammenwirken mit der Gesellschaft bis zum 1. März 2006 ausgewählten Investoren und den Aktionären bestmöglich, jedoch mindestens zu einem Bezugspreis von 2,50 EUR angeboten worden. Nach Abschluss und Eintragung der Kapitalerhöhung sowie nach der Zeichnung der privat platzierten Aktien beträgt das Grundkapital zum 1. März 2006 nunmehr 52.425.000 EUR und wird in 20.970.000 Stückaktien eingeteilt.

Aktionärsstruktur

Aufgrund der Meldung vom Februar 2006 der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft, Frankfurt, erhöhen sich die Stimmrechtsanteile auf nunmehr 75,58 %. Abgesehen von der WCM ist uns derzeit kein Unternehmen oder Einzelinvestor bekannt, die

auf sich mehr als fünf Prozent des Aktienkapitals vereinen und somit der gesetzlichen Meldepflicht unterliegen. Derzeit befinden sich demnach 24,42 % der Aktien im Streubesitz.

Kursentwicklung

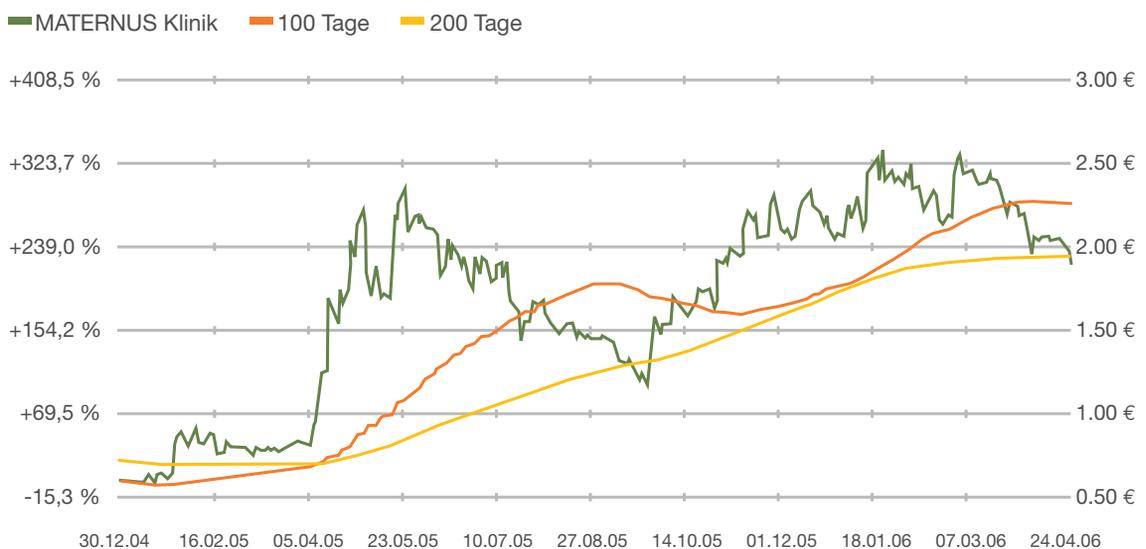
Der Kursverlauf der MATERNUS-Aktie war im Berichtsjahr von zwei Phasen mit deutlichen Aufwärtsbewegungen geprägt, die zunächst mit der Bekanntgabe des eingeleiteten Abbaus der Verschuldung und der Geschäftsentwicklung im April 2005 einhergingen. So stieg der Aktienkurs im Laufe des April 2005 auf bis zu 2,12 EUR, nach einem Tiefpunkt im Januar 2005 mit 0,59 EUR. In den Wochen nach der außerordentlichen Hauptversammlung Ende November 2005, auf der den Aktionären die geplante Kapitalerhöhung eingehend erläutert wurde, setzte die MATERNUS-Aktie zu ihrer nächsten Aufschwungphase an. Nach einem Jahresschlusskurs von 2,10 EUR übersprang die Aktie im Januar 2006 die Marke von 2,50 EUR.

Dem Aufschwung der MATERNUS-Aktie kam ebenfalls zu Gute, dass MATERNUS einen engen Kontakt zu Investoren, Wirtschaftsmedien und zu den Finanzmarktteilnehmern pflegte. So wurde den institutionellen Anlegern und den Analysten die Präsentation wesentlicher Geschäftszahlen und die Strategie durch den Vorstand ausführlich dargelegt. Finanzmarktexperten rieten vermehrt zum Kauf der Aktien und sehen einen fairen Kurs inzwischen bei rd. 3,00 EUR.

Aktienstammdaten

Wertpapier-Kenn-Nr.	604 400
Börsenkürzel	MAK
Börsenplätze	Bremen-Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Stuttgart.
Aktiengattung	Inhaberaktien
ISIN	DE0006044001

	31. 12. 2004	31. 12. 2005	06. 03. 2006
Anzahl Aktien (Stück)	11.079.161	19.463.641	20.970.000
Börsenkurs in EUR	0,60	2,10	2,41
Marktkapitalisierung Mio. EUR	6,6	41,5	50,5
Dividende	0,00	0,00	



Konzern-Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Während sich der Aufschwung der Weltwirtschaft im Geschäftsjahr 2005 trotz gestiegener Rohölpreise fortsetzte, blieb das Wirtschaftswachstum in Deutschland hinter den Erwartungen zurück.

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hat sich das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr preisbereinigt um 0,9 % erhöht. Die wirtschaftliche Belebung des Jahres 2004 (+1,6 %) wurde insbesondere aufgrund des unvorhergesehenen kräftigen Ölpreisanstieges im Jahr 2005 etwas gedämpft.

Damit gelang es der deutschen Wirtschaft trotz guter Auslandsnachfrage nicht, sich in den EU-Ländern zu behaupten, zumal beim privaten Konsum und am Arbeitsmarkt noch keine durchgreifende Erholung einsetzte.

Zuversichtlich stimmen zum Ende des Jahres 2005 die leichte Besserung am Arbeitsmarkt und die spürbare Zunahme bei den Investitionen. Erhebliche zusätzliche Reformanstrengungen sind notwendig, um das Wachstum der Wirtschaft zu stärken und die Beschäftigung zu erhöhen.

Wachstumsmarkt Gesundheit

Das Gesundheitswesen, weiterhin die größte Branche der deutschen Volkswirtschaft, verfügt weiterhin über ein viel versprechendes Wachstumspotenzial. Derzeit sind zehn Prozent aller Beschäftigten in Deutschland im Gesundheitswesen tätig, sie erwirtschaften elf Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Diese Branche ist damit bedeutender als die Automobilindustrie mit rd. zehn Prozent Anteil am BIP.

Die demographische Entwicklung in Deutschland, der technische Fortschritt und der bewusstere Umgang der Menschen mit ihrer Gesundheit werden die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen weiter vergrößern. Damit ist auch in den kommenden Jahren ein deutlicher Wachstumstrend absehbar.

Die große Koalition in Berlin ist mit dem Ziel angetreten, in der Legislaturperiode die Gesundheitsreform voranzubringen und damit die Eigenbeteiligung der Versicherten und Patienten zu erhöhen, was wiederum positive Auswirkungen auf die Nachfrage im Markt bewirken wird.

Aufgrund unterschiedlicher Lösungsansätze bei Kranken- und Pflegeversicherungen bleibt abzuwarten, ob ein langfristiger Lösungsansatz gefunden wird.

Der Rehabilitationsmarkt, der stark aus den zur Verfügung stehenden Mitteln der Sozialleistungsträger bestimmt wird, stagniert bzw. hat sich zu einem Verdrängungswettbewerb entwickelt. Verbunden mit der allgemeinen Wirtschaftslage, ist weiterhin das Antragsverhalten der Versicherten für Rehabilitationsleistungen zurückhaltend. Die Angst um ihren Arbeitsplatz bewegt viele Antragsteller von Rehabilitationsmaßnahmen diese derzeit nicht zu beantragen oder hinauszuschieben.

Zudem ist der Trend zu beobachten, dass Versicherte mehr ambulante statt stationäre Rehabilitation in Anspruch nehmen.

Die finanzielle Situation der Krankenkassen hat sich im Jahr 2005 weiter gebessert. Dennoch hat die Entwicklung bisher nicht zu den umfassenden Beitragssenkungen geführt. Bei den Belegungsträgern hat im Laufe des Jahres 2005 die vom Markt positiv angenommene Einführung neuer Rehabilitationskonzepte der MATERNUS-Kliniken und der leicht nachlassende Budgetdruck zu einer Verbesserung bei der Nachfrage nach medizinischen Leistungen geführt.

Zukunftsweisend auch für den Rehabilitationsmarkt sind die eingeführten neuen Entgeltsysteme nach Fallpauschalen (Diagnosis Related Groups) in den Akutkliniken. Der zu erwartende Rückgang der Verweildauer führt nicht zu entsprechend längeren Aufenthalt bei der Anschlussheilbehandlung in der Rehabilitation, aber zu einem höheren Personaleinsatz und damit zu höheren Kosten.

Der Pflegemarkt, der bislang als Wachstumsmotor gilt, trägt als Sektor im Gesundheitswesen dazu bei, dass unter ganzheitlichen Gesichtspunkten eine Wertschöpfungskette aufgebaut wird, die gesteuert durch standardisierte Prozesse wirtschaftlich interessant wird.

Aufgrund der zunehmenden Anzahl der Pflegefälle sowie der höheren Pflegeintensität ist hier ein Ansteigen der Wachstumsraten festzustellen. Diese Entwicklung und das wachsende Bedürfnis der Bewohner nach Plätzen in Einzelzimmern macht auf dem Pflegemarkt bereits in den nächsten Jahren eine Vergrößerung des Angebotes um rd. 400.000 Betten erforderlich.

Der damit verbundene Finanzierungsbedarf kann im ersten Schritt durch Finanzierungsinstrumente privater Anbieter gedeckt werden, wird aber in letzter Konsequenz zu erhöhten Zuzahlungen der Bewohner oder seiner Angehöriger führen.

Eine weitere Belastung der Sozialkassen durch den zu erwartenden Anstieg von Pflegeleistungsempfängern soll mit der bereits angekündigten Reform der Pflegeversicherung in 2006 verhindert werden.

Wesentliche Bestandteile der gesundheitlichen Versorgung werden auch künftig der Pflegemarkt und der Rehabilitationsmarkt sein. Angesichts der veränderten Rahmenbedingungen wird der Kosten- und Leistungsdruck und die Kapitalgewinnung auf dem privaten Kapitalmarkt immer stärker in den Vordergrund rücken.

Die MATERNUS-Gruppe gehört zu den führenden privaten Anbietern in den Bereichen Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie Rehabilitationskliniken. Das Wachstum hat MATERNUS im Rahmen des Restrukturierungsprojektes MATERNUS 2010 konzentriert auf weitere Übernahmen

von bestehenden oder neuen Senioreneinrichtungen sowie auch auf die Umsetzung neuer medizinischer und pflegerischer Konzepte. Dabei ist geplant, das Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen in den nächsten Jahren um jährlich ca. 500 Betten auszubauen.

Ertragslage

Rechnungslegung nach IFRS

MATERNUS hat mit dem 1. Januar 2005 konzernweit ihre bisherige HGB-Berichterstattung auf die Regelungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) umgestellt. Die Zahlenangaben im Rahmen der Quartalsberichterstattung im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden nach Grundsätzen der IFRS ermittelt. Die Umstellung der Rechnungslegung schließt die Angaben der Vorjahreswerte ein.

MATERNUS-Konzern

Der MATERNUS-Konzern hat im Geschäftsjahr 2005 Umsatzerlöse von 102,1 Mio. EUR (Vorjahr: 99,4 Mio. EUR) erzielt. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % ist überwiegend auf die deutlich bessere Auslastung der Belegung im Rehabilitationssegment zurückzuführen. Dennoch prägte ein sehr unterschiedlicher Geschäftsverlauf die Segmente Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen und Rehabilitation.

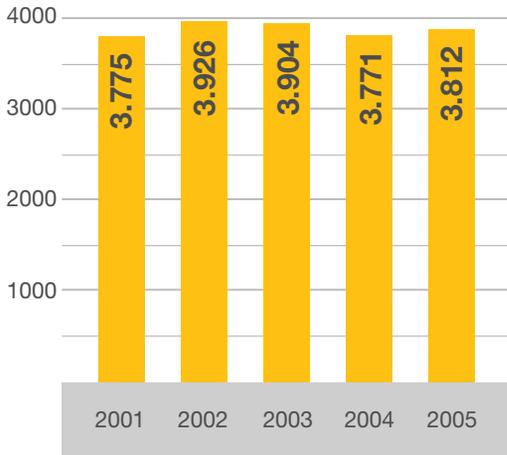
Beide Segmente entwickelten sich im Berichtsjahr positiv, das Segment der Rehabilitation konnte jedoch die hohen Planerwartungen an Auslastung und Ergebnis nicht vollständig erfüllen. Hintergrund ist das weiterhin schwache Antragsverhalten nach medizinischen Leistungen.

Die Unternehmensgruppe MATERNUS verfügt nach der Inbetriebnahme des Maximilian-Stifts in Leipzig und aufgrund von Umbaumaßnahmen zur Verbesserung der Attraktivität im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen über eine Gesamtkapazität von 3.812 Betten (Vorjahr: 3.771).

Zum 31. Dezember 2005 entwickelte sich die Kapazitätsauslastung im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen mit 92,9 % (Vorjahr: 93,3 %) weiterhin auf hohem Niveau. Die Kapazitätsauslastung im Segment Rehabilitationskliniken verbesserte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vor-

Kapazitäten/Betten

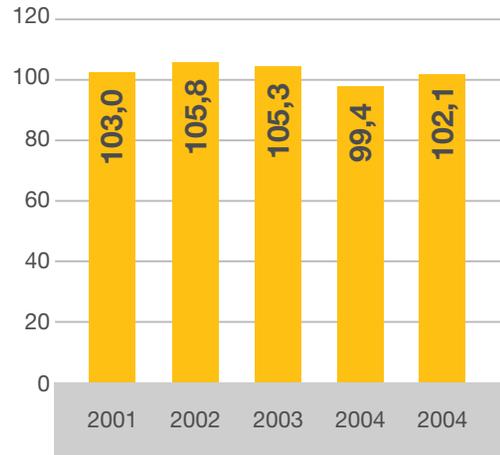
Anzahl



Umsatzentwicklung Konzern

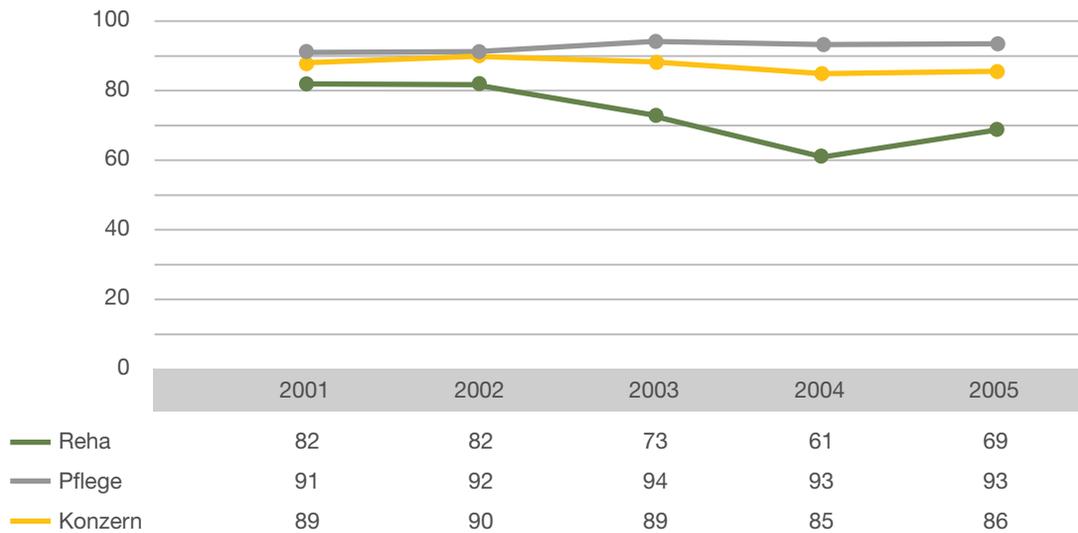
in Mio. EURO

Anzahl



Auslastung

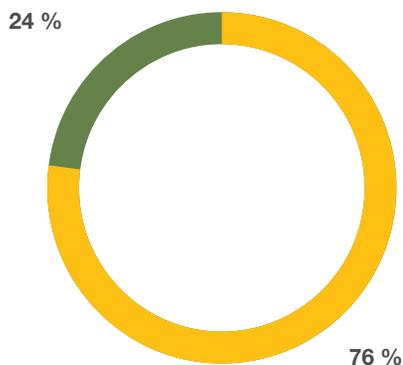
im Jahresdurchschnitt in %



Umsatzanteile der Segmente 2005

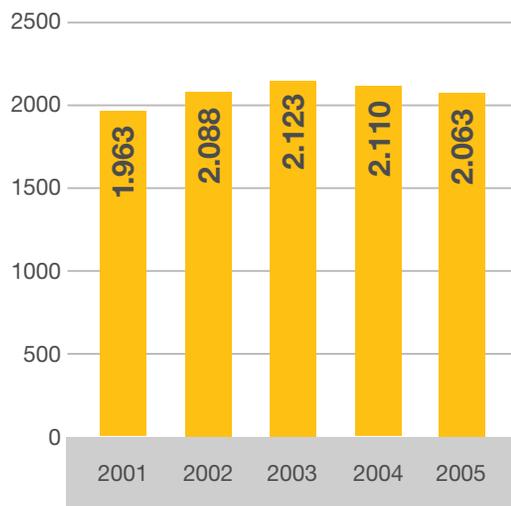
in %

- Rehabilitationskliniken 24,0
- Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen 76,0



Mitarbeiter Konzern

Anzahl (Jahresdurchschnitt)



jahres von 61,4 % um rund 8 % auf 69,4 % (mit Begleitpersonen). Die durchschnittliche Auslastung im Konzern blieb damit nahezu mit 86,0 % (Vorjahr: 85,0 %) unverändert. Der Anteil des Segments Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen am Gesamtumsatz ging leicht von 77,6 % auf 76 % zurück.

Ergebnis

Das operative Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) verbesserte sich im Konzern auf 27,3 Mio. EUR (Vorjahr: 10,3 Mio. EUR).

	2005	2004
Umsatzerlöse	102,1	99,4
Neutrales Ergebnis	18,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	2,7	3,3
Materialaufwand	19,0	17,9
Personalaufwand	57,7	56,2
Sonstiger betrieblicher Aufwand	9,6	9,2
EBITDAR	36,5	19,4
Mieten	9,2	9,1
EBITDA	27,3	10,3
Abschreibungen	6,1	6,7
Zinsergebnis	-8,6	-9,9
Jahresergebnis (EBT)	12,6	-6,3

In den Ergebniszahlen 2005 enthalten ist als positiver Sondereffekt der Ertrag aus dem Forderungsverzicht des Hauptaktionärs in Höhe von 18,0 Mio. EUR. Das EBITDAR erreichte 36,4 Mio. EUR (Vorjahr: 19,4 Mio. EUR).

Der MATERNUS-Konzern erwirtschaftete im Berichtsjahr 2005 einen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 12,6 Mio. EUR (Vorjahr: Jahresfehlbetrag 6,3 Mio. EUR). Der Konzernjahresfehlbetrag nach Sondereffekten vor Anteilen Dritter beträgt 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: -6,3 Mio. EUR). Insgesamt hat der Geschäftsverlauf aufgrund der nur leicht besseren Ergebnisse im Reha-Segment dennoch nicht den Erwartungen des Vorstands entsprochen. Das ausgewiesene Ergebnis (EBT) liegt im Rahmen der bisherigen Berichterstattung.

Entwicklung der Segmente

Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen

Das Segment verfügt über eine Kapazität von 2.815 Betten (Vorjahr: 2.774). Der Anstieg resultiert aus dem am 1. Juli 2005 in Betrieb genommenen Maximilian-Stift in Leipzig.

Weiterhin auf hohem Niveau lag im Berichtsjahr die Auslastung im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen mit 92,9 % (Vorjahr: 93,3 %). Die Auslastung in den Einrichtungen „An den Salinen“ in Bad Dürkheim, „Unter der Homburg“ in Stadtoldendorf, „St. Christophorus“ in Pelm sowie „Bonifatius“ in Mühlheim war mit der Belegquote von 84,1 %, 89,5 %, 91,1 % und 87,0 % (Vorjahr: 84,9 %, 93,3 %, 94,3 % und 90,9 %) rückläufig.

Das Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen erzielte im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 6,0 Mio. EUR (Vorjahr: 7,0 Mio. EUR). Der Rückgang steht in Zusammenhang mit der Dezentralisierung von Mitarbeitern aus der Konzernzentrale mit gesamten Personalaufwendungen in Höhe von 1,1 Mio. EUR p. a. ab 1. Januar 2005.

Im Fokus der MATERNUS-Aktivitäten liegt aufgrund der weiterhin guten Marktchancen in der stationäre Altenpflege die Übernahme von weiteren Einrichtungen mit rd. 500 Betten p. a. MATERNUS hat daher im Rahmen dieser Expansionszielsetzung im Jahr 2005 für drei neue Einrichtungen bereits Pachtverträge unterzeichnet. Mit dem erst im Dezember 2005 abgeschlossenen Pachtvertrag für ein Mitte 2007 fertiggestelltes Pflegezentrum in Sulzbach/Taunus wurden im Berichtsjahr Verträge über eine Kapazität von insgesamt rund 400 Betten geschlossen.

Rehabilitationskliniken

Das Segment verfügt wie im Vorjahr über eine Gesamtkapazität von 997 Betten. Die Auslastungsquote (mit Begleitpersonen) verbesserte sich auf insgesamt 69,4 % (Vorjahr: 61,4 %).

Das Segment Rehabilitation weist im Berichtsjahr einen Jahresfehlbetrag von 3,4 Mio. EUR (Vorjahr: Jahresüberschuss 1,3 Mio. EUR) aus. Das bereinigte Ergebnis (vor Forderungsverzichten in Höhe von 3,5 Mio. EUR (2005), 9,6 Mio. EUR (2004)) verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Mio. EUR. Erzielt wurde ein bereinigter Jahresfehlbetrag von 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: -11,0 Mio. EUR).

Beide Kliniken weisen in ihren Bilanzen nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile der Kommanditisten in ihren Bilanzen aus, die MATERNUS KG in Höhe von 16,7 Mio. EUR (Vorjahr: 12,6 Mio. EUR) und die Bayerwald KG in Höhe von 7,0 Mio. EUR (Vorjahr: 5,7 Mio. EUR). Die Folgen der bilanziellen

Überschuldung werden durch Rangrücktritte der MATERNUS-Kliniken AG sowie Bürgschaften zu Gunsten anderer Konzerngesellschaften verbunden mit einem Rangrücktritt auf die Rückgriffsforderung im Falle der Inanspruchnahme aus diesen Bürgschaften vermieden.

Finanzlage

Zur Verbesserung der Bilanzstruktur hat die außerordentliche Hauptversammlung eine kombinierte Sach- und Barkapitalerhöhung beschlossen. Im Rahmen der Sachkapitalerhöhung wurde am 29. Dezember 2005 die Umwandlung von 20,9 Mio. EUR Darlehensforderungen der WCM gegen Aktien in das Handelsregister eingetragen.

Bereits am 28. November 2005 hat die WCM auf die Rückzahlung von Forderungen gegen MATERNUS AG in Höhe von 18,0 Mio. EUR verzichtet. In Summen haben sich durch diese Maßnahmen die Verbindlichkeiten gegenüber der WCM um insgesamt 38,9 Mio. EUR verringert, für die Zukunft ergibt sich daraus eine Reduzierung des Zinsaufwandes in Höhe von ca. 1,9 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr investierte der MATERNUS-Konzern 2,6 Mio. EUR (Vorjahr: 2,6 Mio. EUR) in immaterielle Vermögensgegenstände sowie in Sachanlagen.

Der Großteil der Investitionen in Sachanlagen betrifft den Umbau und die Modernisierung einzelner Senioreneinrichtungen und Kliniken sowie weitere Anschaffungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattungen.

Für das Geschäftsjahr 2006 wurden vom Vorstand konzernweit Investitionen in einem Gesamtwert von 2,0 Mio. EUR geplant, die in Höhe von 0,8 Mio. EUR mit Leasinggeschäften und in Höhe von 1,2 Mio. EUR aus eigenen Mitteln finanziert werden sollen. Im Mittelpunkt dieser Investitionen stehen dabei die Modernisierung von Appartements und Patientenzimmern sowie notwendige Erneuerungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattungen.

Zur Absicherung der Liquiditätslage der MATERNUS-Gruppe und zur Finanzierung der notwendigen Investitionen im Reha-Bereich ist im Geschäftsjahr 2005 die Immobilie in Köln-Rodenkirchen (im Vorjahr sind sieben weitere Immobilien an die YMOS I

veräußert worden) an die nicht zum MATERNUS-Konzern gehörende Objektgesellschaft (YMOS II) veräußert und im Anschluss daran langfristig zurückgemietet worden. Im Rahmen der atypisch stillen Beteiligung (99 %) sind von der YMOS AG noch Einlagen an diese beiden Objektgesellschaften zu erbringen. In gleicher Nominalhöhe bestehen offene Kaufpreisforderungen von MATERNUS an die Objektgesellschaften.

Die MATERNUS-Gruppe hat im Laufe des Berichtsjahres weitere Anzahlungen auf die Kaufpreise für die genannten Immobilien in Höhe von 15,0 Mio. EUR (Vorjahr: 3,0 Mio. EUR) erhalten. Die offenen Restbeträge in Höhe von 13,4 Mio. EUR wurden gestundet, in Höhe von 4,1 Mio. EUR waren die Bedingungen zur Zahlung noch nicht vollständig erfüllt. In Höhe von 40,6 Mio. EUR wurde eine Schuldübernahme vereinbart. Die Zustimmung der finanzierenden Banken für den rechtlichen Übergang steht noch aus. Die Pachtverträge laufen seit dem 1. Dezember 2004 (sieben CKM-Immobilien, YMOS I) bzw. 1. April 2005 (Immobilie in Köln-Rodenkirchen, YMOS II). Rechtlich bleibt damit MATERNUS der Schuldner, die YMOS I und II erstatten die laufenden Annuitäten und verrechnen diese mit den laufenden Pachten.

Der Finanzmittelbestand der Kapitalflussrechnung des Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr stichtagsbezogen von 2,0 Mio. EUR auf 4,1 Mio. EUR verbessert und ist den fremden Gesellschaften zuzurechnen.

Die langfristigen Schulden haben sich insbesondere aufgrund der Einzahlungen der YMOS AG in die atypisch stillen Beteiligungen an der YMOS I und II auf 114,5 Mio. EUR (Vorjahr: 109,6 Mio. EUR) erhöht. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten reduzierten sich zum Bilanzstichtag insbesondere im Zusammenhang mit der Sachkapitalerhöhung und dem Forderungsverzicht der WCM um 44,1 Mio. EUR auf 44,4 Mio. EUR (Vorjahr: 88,8 Mio. EUR).

Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen in Höhe von 82,3 Mio. EUR (Vorjahr: 91,0 Mio. EUR). Der Zinssatz liegt zwischen 4,4 % und 6,0 %. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehen sich auf Kontokorrentkredite, die im Berichtszeitraum mit rd. 7,5 % verzinst wurden.

Die Finanzverbindlichkeiten beinhalten:

	2005	2004
Verbindlichkeiten gegenüber:		
- Kreditinstituten	84,5	93,2
- Gesellschaftern	16,6	62,8
Verbindlichkeiten aus Leasing	5,3	5,8
Gesamt	106,4	161,8

Vermögensübersicht

Das Anlagevermögen ist gegenüber dem Vorjahr mit 177,6 Mio. EUR um 4,3 Mio. EUR auf 173,3 Mio. EUR zurückgegangen. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Abschreibungen in Höhe von 6,2 Mio. EUR und auf den Rückgang der aktiven latenten Steuern auf 4,6 Mio. EUR (Vorjahr: 5,2 Mio. EUR) zurückzuführen.

Die Entwicklung des Umlaufvermögens ist vorrangig von den sonstigen Vermögenswerten und den Guthaben bei Kreditinstituten beeinflusst. Der Rückgang der sonstigen Vermögenswerte von 5,8 Mio. EUR im Vorjahr auf 0,5 Mio. EUR im Berichtszeitraum steht in Zusammenhang mit der Übernahme der Gewerbesteuerpflichtung durch die ehemaligen Eigentümer. Gleichzeitig wurde die Steuerrückstellung in gleicher Höhe aufgelöst. Somit hat dieser Sachverhalt im Wesentlichen zum Rückgang der Bilanzsumme auf 185 Mio. EUR beigetragen. Die Guthaben gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich von 4,1 Mio. EUR in 2004 auf 6,2 Mio. EUR im Berichtszeitraum. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Medico II, dabei sind die Einlagen zum Erwerb von Kommanditanteilen am Bilanzstichtag in die Gesellschaft eingezahlt.

Die im Immobilienbereich tätigen Gesellschaften YMOS I, YMOS II, MEDICO II und MEDICO III werden zwar auch konsolidiert; es handelt sich jedoch um Gesellschaften der WCM-Gruppe (lediglich an der YMOS I und II verfügt MATERNUS über jeweils 1,0 %-Anteile).

Mitarbeiterzahl

Die Gesamtzahl der im MATERNUS-Konzern tätigen Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,3 % von 2.110 auf durchschnittlich 2.063 Mitarbeiter verringert.

	Pflege	Reha	AG
Ärzte	0	37	0
Kfm. Verwaltung	124	72	12
Pflegekräfte	1.054	86	0
Hauswirtschaft	328	55	0
Haustechnik	41	15	0
Therapie	56	90	0
Sonstige	43	50	0
Gesamt	1.646	405	12

Dem Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen gehörten 1.646 (Vorjahr: 1.642) Mitarbeiter und dem Segment Rehabilitationskliniken 405 (Vorjahr: 433) Mitarbeiter an. Im Segment Sonstige/MATERNUS-Kliniken AG waren im Berichtsjahr durchschnittlich 12 Mitarbeiter (Vorjahr: 35) beschäftigt.

Umweltschutz

Als Betreiber von Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen und von Rehabilitationskliniken sind die Gesellschaften des MATERNUS-Konzerns für den ordnungsgemäßen Zustand der Einrichtungen verantwortlich. Der bauliche Zustand der Gebäude wird regelmäßig überprüft. Gleichwohl sind immer wieder Anpassungen an den aktuellen Stand der Gesetzgebung, etwa beim Brandschutz, erforderlich.

Für die Beseitigung von Abfällen wurden für alle Standorte die notwendigen Entsorgungsverträge geschlossen. Maßnahmen zur Einsparung von Energie und Wasser sowie zur Verringerung der Emissionen aus Heizungsanlagen werden laufend vorgenommen.

Abhängigkeitsbericht

Über die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ist gemäß § 312 AktG ein Bericht erstellt worden, der mit folgender Erklärung endet:

„Unsere Gesellschaft hat nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte mit den verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen haben nicht vorgelegen.“

Risikobericht

Dem MATERNUS-Konzern bieten sich aufgrund der demographischen Entwicklung im

Gesundheitswesen zahlreiche wirtschaftliche Chancen und Risiken. Daher ist es für den Konzern von besonderer Wichtigkeit, Chancen – aber auch potenzielle Risiken – frühzeitig zu erkennen, um umgehend und angemessen darauf reagieren zu können.

Mit dem Einsatz des Risikomanagement-Systems ist MATERNUS in der Lage, Gefahren frühzeitig zu Erkennen, sachgerecht abzuwägen und ihnen zu begegnen.

MATERNUS hat zur Überwachung des für MATERNUS relevanten Risikoportfolios geeignete Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen in das Frühwarnsystem der MATERNUS-Gruppe integriert und insbesondere Führungskräfte des Konzerns und des Controllings eingebunden. Der Vorstand setzt dazu im Rahmen eines Risiko-Reportings quartalsweise ein konzernweites Berichts- und Meldesystem ein.

Dem Vorstand wird regelmäßig in schriftlicher Form über die Risikosituation berichtet. Ziel ist es, aufgrund der Leistungsindikatoren die internen und externen Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden oder wesentlich beeinflussen können, rechtzeitig zu erkennen. Dies versetzt die MATERNUS-Gruppe in die Lage, bereits frühzeitig Maßnahmen zur Gegensteuerung einzuleiten.

Risiken aus der bilanziellen Struktur und der Liquiditätssituation

Die geplante Umsetzung der Expansions- und Qualitätsstrategie, durch die der MATERNUS-Konzern bestehende Erträge sichern und die Rentabilität steigern will, ist durch die geringe Liquidität des MATERNUS-Konzerns gefährdet. Insbesondere fällt es schwer, im geplanten Umfang weitere Pflegeeinrichtungen zu erwerben, da notwendige Liquidität zur Zahlung von Kaufpreisen oder Provisionen bzw. zur Deckung von Anlaufkosten fehlt.

Zur Deckung von Liquiditätslücken wurden im Geschäftsjahr 2004 und 2005 insgesamt acht Pflegeimmobilien an über WCM verbundene Unternehmen, YMOS I und YMOS II veräußert. Hieraus stehen dem MATERNUS-Konzern noch Kaufpreisforderungen zu, die wirtschaftlich von der YMOS AG aufzubringen sind, die aber erst geleistet werden, sobald der Verkauf der Immobilien an

einen konzernexternen Investor erfolgt ist. Sollte der Immobilienverkauf, wie geplant, im Jahr 2006 umgesetzt werden, steht ausreichend Working Capital zur Verfügung. Wenn der Verkauf nicht umgesetzt wird, ist nach Auffassung des MATERNUS-Vorstands durch ein aktives Forderungsmanagement, die Aufnahme von Kreditlinien sowie die Verlängerung von Zahlungszielen sichergestellt, dass der MATERNUS-Konzern über ausreichend Working Capital verfügt. Sollten diese Maßnahmen nicht in ausreichendem Umfang greifen, müsste der MATERNUS-Konzern auf andere Liquiditätshilfen zurückgreifen, die etwa auch durch WCM gewährt werden könnten. Es ist allerdings nicht mit Sicherheit vorherzusagen, ob die WCM solche Liquiditätshilfen zur Verfügung stellen will oder kann.

Ein Teil der Kaufpreiszahlung der acht Pflegeimmobilien sollte durch Schuldübernahme von Darlehensverbindlichkeiten erfolgen. Bisher haben die Gläubigerbanken nicht der Schuldübernahme zugestimmt. Aus diesem Grund verbleibt es im Verhältnis zu den Gläubigerbanken bei der Haftung des MATERNUS-Konzerns. Im Verhältnis zu YMOS I und II besteht zwar ein Anspruch auf Freistellung von diesen Verpflichtungen, jedoch verbleibt im theoretischen Falle der Insolvenz das wirtschaftliche Risiko der Inanspruchnahme bei dem MATERNUS-Konzern, da die YMOS I und II zwar im MATERNUS-Konzern konsolidiert werden, jedoch die YMOS AG aufgrund einer stillen Gesellschaft zu 99 % an der YMOS I und II beteiligt ist.

Im Segment Rehabilitation können insbesondere Planabweichungen bei Auslastung und Personalaufwand aufgrund der höheren Volatilität zu negativen Ergebnissen bei Tochterunternehmen führen und folglich die Werthaltigkeit der Vermögenswerte der Kliniken beeinflussen. Weiterhin könnten negative Ergebnisse bei Tochterunternehmen die Vereinbarung von Forderungsverzichten zur Folge haben.

In drei Tochtergesellschaften erfolgten für das Jahr 2004 bzw. 2005 keine Weihnachtsgeldzahlungen an die Mitarbeiter. Die Zahlungen beruhen auf tarifvertraglichen Regelungen. Sollte keine Einigung mit den betroffenen Mitarbeitern erzielt werden, besteht ein Kostenrisiko in Höhe der jeweiligen Weihnachtsgeldzahlungen.

Risiken aus dem Gesundheitsbereich

Das Geschäftsfeld des MATERNUS-Konzerns, der Gesundheitsbereich, ist geprägt von vertraglichen Vereinbarungen. Im Segment Pflege ist ein erheblicher Teil der Pflegebedürftigen (ca. 50 %) auf Sozialhilfe angewiesen. Für diesen Fall bestehen spezielle Vereinbarungen mit dem jeweiligen Sozialhilfeträger zu niedrigeren Entgelten. Diese Entgelte werden insbesondere für den Bereich Investitionskosten auf Basis eines externen Vergleichs ermittelt. Dieser jeweils örtliche Marktpreis unterliegt Veränderungen durch z. B. Abschlüsse anderer Träger mit dem Sozialhilfeträger, so dass die Höhe des Risikos nicht beziffert werden kann. Zudem unterliegt der Betrieb eines Pflegeheims zahlreichen behördlichen Auflagen und Überprüfungen. Sofern hierbei Mängel auftreten, können von den Behörden umfangreiche Auflagen verhängt werden. Im Segment Rehabilitation treten die Versicherungsträger gegenüber dem MATERNUS-Konzern häufig in den Verhandlungen geschlossen auf. Dies hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass der MATERNUS-Konzern nicht immer befriedigende Vergütungsvereinbarungen abschließen konnte. Dieses Risiko besteht auch für die Zukunft.

Risiken aus der Geschäftstätigkeit

In beiden Segmenten besteht Investitionsbedarf, d. h. die Gebäudestruktur ist zum Teil unzureichend und nicht mehr zeitgemäß. Im Segment Rehabilitation sind Modernisierungsmaßnahmen an den Gebäuden notwendig. In einigen Pflegeeinrichtungen ist der Einzelzimmeranteil zu gering und die Größe der Zimmer nicht mehr zeitgemäß. Dies ist auch auf das Alter der Gebäude zurückzuführen. Hieraus ergibt sich im Vergleich zu Wettbewerbern eine potenziell verringerte Attraktivität des Pflegeangebots, wodurch es zu Verringerungen der Auslastung und damit zu einer Verschlechterung des Ergebnisses kommen kann. Zudem wurden in der Vergangenheit zahlreiche Mietverträge durch den MATERNUS-Konzern abgeschlossen, die heute nicht mehr als marktkonform betrachtet werden können. Da die Verträge jedoch langfristig abgeschlossen sind, ist eine Anpassung an zeitgemäße Konditionen derzeit nicht möglich bzw. nur schwer durchsetzbar. Diese nicht marktkonformen Pachtverträge belasten das Ergebnis des MATERNUS-Konzerns. Auch befinden sich einige der Pflegeeinrichtungen

in strukturschwachen Gegenden, in denen die notwendige Auslastung der Einrichtungen möglicherweise nicht erreicht werden kann. Hinzu kommen Risiken durch den Markteintritt neuer Wettbewerber an bestehenden Standorten.

Die vom Gesetzgeber zum 1. Januar 2007 geplante Erhöhung des Umsatzsteuersatzes von 16 % auf voraussichtlich 19 % führt für den MATERNUS-Konzern mangels vollständigen Vorsteuerabzugsmöglichkeiten zu einer höheren Kostenbelastung. Davon nicht betroffen sind nach derzeitigem Kenntnisstand Leistungsbezüge zum ermäßigten Steuersatz von 7 % (z. B. Lebensmittel). Ob die höheren Kosten auf die Patienten/Bewohner umgelegt werden können, ist unklar.

Marktbezogene Risiken

Es ist nicht auszuschließen, dass der Gesetzgeber Kostensenkungsmaßnahmen im Rehabilitationsbereich und/oder im Pflegebereich ergreift, z. B. eine Senkung der Pflegesätze. Zudem schrumpft der Rehabilitationsmarkt aufgrund rückläufiger Belegungszahlen aufgrund der derzeitigen Arbeitsmarktlage in Deutschland, vor deren Hintergrund Arbeitnehmer auf Rehabilitationsmaßnahmen verzichten oder diese verschieben. Gleichzeitig werden fortlaufend medizinische Maßnahmen, die Rehabilitationsmaßnahmen zur Folge haben, verbessert. Als Folge dieser medizinischen Entwicklung sind viele medizinische Eingriffe heute weniger intensiv als noch vor einigen Jahren. Aufgrund des geringeren Umfangs der medizinischen Eingriffe sind in vielen Fällen auch weniger umfangreiche Rehabilitationsmaßnahmen notwendig. Generell hat sich für beide Segmente in den letzten Jahren ein politisch geförderter Trend entwickelt, Pflege und Rehabilitationsmaßnahmen weniger stationär, sondern mehr ambulant durchzuführen.

Abschließend ist festzuhalten, dass die vorher aufgeführten Risiken zu einer Beeinträchtigung der Ertragsituation des MATERNUS-Konzerns führen können.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2005 sind keine weiteren Ereignisse eingetreten, die das im vorliegenden Konzernabschluss

vermittelnde Bild von der Lage des Konzerns beeinflussen.

Prognosebericht

Die Wirtschaftsinstitute erwarten im Jahr 2006 kein spürbares Wachstum der deutschen Wirtschaft. Das Wachstumspotenzial des Gesundheitsmarktes wird erheblich positiver beurteilt, weil die demographische Entwicklung ihm zuarbeitet.

Der Vorstand erwartet, dass die Gesundheitsreform die gesetzlichen Krankenkassen finanziell weiter entlastet und die Nachfrage nach medizinischen Leistungen in der Rehabilitation wieder ansteigen lassen wird.

Dennoch steht die Gesundheitspolitik weiterhin unter erheblichem Druck. Zur Eindämmung der Kostenlawine im Gesundheitswesen sind weitere Reformen unumgänglich, soweit das Niveau der medizinischen Versorgung mindestens gehalten werden soll.

Im Rahmen von „MATERNUS 2010“ hat das mit Unterstützung eines Consulting-Unternehmens entwickelte Restrukturierungsprogramm mit neuen Reha-Konzepten und Leistungsangeboten die Stellung am Markt verbessert. Dies wird zu Beginn des I. Quartals 2006 besonders deutlich im Rehabilitationssegment. Die Auslastung hat sich im Januar 2006 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 2,4 % erneut verbessert. Insgesamt ist die Kapazitätsentwicklung im Reha-Segment noch nicht zufriedenstellend.

Für das Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen geht MATERNUS von einem moderaten Auslastungs- und Umsatzanstieg aus. Die Kapazitätsauslastung zu Beginn des I. Quartals 2006 liegt weiter auf einem hohen Niveau.

Die Übernahme neuer Einrichtungen wird darüber hinaus zu einer höheren Bettenkapazität und daraus resultierend zu einem insgesamt verbesserten Jahresergebnis führen.

Die Ergebnisplanung 2006, die am 28. November 2005 vom Aufsichtsrat genehmigt wurde, schließt eine Planungsrechnung für die Jahre 2007 und 2008 ein. Dabei werden die Ergebnisse des MATERNUS-Konzerns

sich aus heutiger Sicht im Jahr 2006 aufgrund der stabilen Erträge des Seniorenwohn- und Pflegebereiches sowie aufgrund der verbesserten Zinsergebnisse nach der Kapitalerhöhung verbessern. Für den Bereich Rehabilitationskliniken wird auch in 2006 die Unterstützung durch die MATERNUS-Kliniken AG notwendig sein.

Der Vorstand der MATERNUS-Kliniken AG beabsichtigt, das strategische Konzept für die MATERNUS-Gruppe (schrittweiser Ausbau z. B. durch den Erwerb, die Managementübernahme und der Einbringung chancenreicher Beteiligungen) konsequent fortzuführen. Attraktive Akquisitionsmöglichkeiten werden auch zukünftig genutzt, wobei Übernahmen entweder auf Basis langfristig abgeschlossener Mietverträge mit den Eigentümern der entsprechenden Einrichtungen oder in engem Zusammenwirken mit Fondsgesellschaften, die die Finanzierung der jeweiligen Immobilie übernehmen, erfolgen.

Dies sowie die nahezu abgeschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen lassen eine verbesserte Ertrags- und Liquiditätssituation für die Zukunft erwarten. Insbesondere wird nach Abschluss der Immobilien-Transaktionen mittelfristig eine deutliche Reduzierung der Verbindlichkeiten angestrebt.

Der Vorstand ist überzeugt, mit dem von MATERNUS beschrittenen Weg Risiken in einem begrenzten Rahmen halten zu können und gleichzeitig Wachstumsmöglichkeiten zu nutzen.

MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Stindl



Assfalg

Langenhagen, 15. Februar 2006

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2005 des MATERNUS-Konzerns

26	Abkürzungsverzeichnis
28	Konzernbilanz
30	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
30	Konzernkapitalflussrechnung
34	Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens
36	Segmentberichterstattung
37	Konzern-Eigenkapitalpiegel
38	Konzern-Anhang

Abkürzungsverzeichnis

Altenheim Beteiligungs GmbH	MATERNUS Altenheim Beteiligungs GmbH, Lehre Wendhausen (vormals: Senioren- und Pflegezentrum Wendhausen Verwaltungs GmbH, Lehre-Wendhausen)
Altenheim KG	MATERNUS Altenheim GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim
Altenheim Verwaltungs KG	MATERNUS Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim
An den Salinen	Altenpflegeheim An den Salinen GmbH, Bad Dürkheim
Angelika	Alten- und Pflegeheim Angelika-Stift GmbH, Bad Dürkheim
Angelika-Stift	Altenpflegeheim Angelika-Stift GmbH, Wiesbaden
Maximilian-Stift	Pflegezentrum Maximilian-Stift GmbH, Bad Dürkheim
Barbara-Uttmann-Stift	Alten- und Pflegeheim Barbara-Uttmann-Stift GmbH, Bad Dürkheim
Bayerwald KG	Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham
Bayerwald Klinik	Bayerwald-Klinik Geschäftsführungs GmbH, Cham
Bonifatius GmbH	Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH, Bad Dürkheim
Christinen-Stift	Alten- und Pflegeheim Christinen-Stift GmbH, Bad Dürkheim
Christophorus GmbH	Senioren- und Pflegezentrum Christophorus GmbH, Bad Dürkheim
CKM KG	CKM Altenheim GmbH & Co. KG, Deidesheim
CKM GmbH	CKM Altenheim Verwaltungs GmbH, Deidesheim
CKM-Immobilien	Sieben, zum 1. Dezember 2004, verkaufte Altenpflegeheime der Altenheim KG an die YMOS I
Dresdner Hof	Seniorenresidenz Dresdner Hof GmbH, Bad Dürkheim
Kapellenstift	Altenpflegeheim Kapellenstift GmbH, Bad Dürkheim
Katharinenstift	Altenpflegeheim Katharinenstift GmbH, Bad Dürkheim
MATERNUS AG	MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft, Langenhagen
MATERNUS GmbH	MATERNUS Seniorenwohnanlage Köln-Rodenkirchen GmbH Köln

MATERNUS KG	MATERNUS-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen
MATERNUS Klinik	MATERNUS-Klinik-Verwaltungs GmbH, Bad Oeynhausen
MATERNUS M & S	MATERNUS-Management & Service GmbH, Hannover
MATERNUS Senioren	MATERNUS Senioren- und Pflegezentrum GmbH, Bad Dürkheim
MEDICO I	MEDICO-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik-Immobilien-Beteiligungs-Kommanditgesellschaft, Bad Oeynhausen
MEDICO II	MEDICO-Management & Service GmbH & Co. Senioren-Pflegeheim KG, Hannover
MEDICO III	MEDICO-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Bayerwald-Klinik KG, Hannover
MEDICO M & S	MEDICO-Management & Service GmbH, Hannover
NB	NB Beteiligungs AG, Frankfurt am Main
ROCY KG	Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien-Kommanditgesellschaft, Bad Oeynhausen
RSE	RSE Grundbesitz und Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
Salze-Stift	Wohn- und Pflegeheim Salze-Stift GmbH, Bad Dürkheim
Sankt Christophorus	Altenpflegeheim Sankt Christophorus GmbH, Bad Dürkheim
Wendhausen GmbH	Senioren- und Pflegezentrum Wendhausen GmbH, Bad Dürkheim
Unter der Homburg	Seniorenresidenz Unter der Homburg, Bad Dürkheim
WCM	WCM Beteiligungs- und Grundbesitz Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
YMOS AG	YMOS AG, Obertshausen
YMOS I	YMOS Immobilien GmbH & Co. KG, Langenhagen
YMOS II	YMOS Rodenkirchen Immobilien GmbH & Co. KG, Langenhagen
YMOS GmbH	YMOS Verwaltungs GmbH, Obertshausen

MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft, Langenhagen

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2005

AKTIVA	Anhang	31.12.2005 T€	31.12.2004 T€
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögensgegenstände	2	13.330	13.318
Sachanlagen	3	154.843	158.568
Finanzielle Vermögenswerte	4	434	486
Latente Steueransprüche	31	4.625	5.190
		173.232	177.562
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen	5	389	394
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	3.994	3.621
Finanzielle Vermögenswerte	6	430	523
Steuerforderungen	7	104	170
Sonstige Vermögenswerte	8	453	5.838
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9	6.208	4.130
		11.578	14.676
Bilanzsumme		184.810	192.238

PASSIVA			31.12.2005 T€	31.12.2004 T€
	Anhang			
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	10		48.383	27.698
Gewinnrücklagen	11		5.553	5.553
Bilanzverlust			-29.335	-39.247
			24.601	-5.996
Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlage	12		1.384	0
Langfristige Schulden				
Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte	13		22.142	6.135
Finanzverbindlichkeiten	14		87.274	97.361
Passive latente Steuern	31		1.494	1.629
Rückstellungen für Pensionen	15		3.549	3.740
			114.459	108.865
Kurzfristige Schulden				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16		1.596	2.420
Finanzverbindlichkeiten	17		18.740	63.052
Kurzfristiger Teil von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	18		7.805	8.785
Sonstige Verbindlichkeiten	19		6.320	4.725
Steuerverbindlichkeiten	20		687	4.800
Sonstige Rückstellungen	21		9.218	5.587
			44.366	89.369
Bilanzsumme			184.810	192.238

MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft, Langenhagen

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2005

		01.01.-31.12.2005	01.01.-31.12.2004
Anhang		T€	T€
Umsatzerlöse	22	102.073	99.394
Andere aktivierte Eigenleistungen	23	34	65
Sonstige betriebliche Erträge	24	20.698	3.296
Gesamtleistung		122.805	102.755
Materialaufwand	25	19.035	17.930
Personalaufwand	26	57.714	56.221
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27	18.799	18.323
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)		27.257	10.281
Planmäßige Abschreibungen	28	6.080	6.663
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		21.177	3.618
Zinserträge	29	102	147
Zinsaufwendungen	29	8.696	10.035
Ergebnis vor Steuern (EBT)		12.583	-6.270
Ertragsteuern	30	629	5.759
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag(-) vor Veränderung der den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte		11.954	-12.029
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter		-2.042	-1.728
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag(-) nach Veränderung der den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte		9.912	-13.757
Verlustvortrag		-39.247	-25.490
Bilanzverlust		-29.335	-39.247

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie nach IAS 33 ergibt sich aus dem den Aktionären der MATERNUS AG zuzurechnenden Anteil am Periodenergebnis, dividiert durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Aktien.

	2005	2004
Den Aktionären der MATERNUS AG zurechnender Anteil am Ergebnis (in T€)	13.880	17.044
Anzahl der ausstehenden Aktien (Stück)	19.463.641	11.079.161
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	0,71	1,54

	Anhang	2005 T€	2004 T€
Konzernjahresergebnis nach Veränderung der den Anteilseignern zuzurechnenden Nettovermögenswerte vor gezahlten und erhaltenen Zinsen und Steuern		16.022	-6.564
+ Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		6.080	6.663
- Abnahme der langfristigen Rückstellungen		192	496
Cash Flow		21.910	-397
+ Verlust aus dem Abgang von Sachanlagevermögen		9	30
+ Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		5.741	6.448
+ Zunahme der kurzfristigen Rückstellungen		3.631	333
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		-28.365	2.394
- Gezahlte Zinsen		6.140	7.204
+ Erhaltene Zinsen		102	147
- Gezahlte Steuern		107	136
+ Erhaltene Steuern		35	0
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	32	-3.184	1.615
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen		2.287	2.638
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen		119	24
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens		31	278
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens		0	1
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens		52	0
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit		-2.323	-2.383
+ Einzahlungen in anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte		15.000	3.000
+ Einzahlungen aus der zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleisteten Einlagen		1.384	0
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten		0	8.600
- Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten		8.727	10.399
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	33	7.657	1.201

	2005	2004
	T€	T€
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	2.150	433
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.965	1.532
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	4.115	1.965
Davon frei verfügbarer Finanzmittelfonds	-636	-648
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres		
Zahlungsmittel	6.208	4.130
Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten	-2.093	-2.165
Finanzmittelfonds	4.115	1.965

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

	Anschaffungs-/Herstellungskosten				31. 12. 2005 T€
	01. 01. 2005 T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Umbuchung T€	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	739	120	20		839
Geschäfts- oder Firmenwert	18.580				18.580
	19.319	120	20		19.419
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	240.657	581	86	1.614	242.766
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.131	763	588		18.306
Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau und Bauvorbereitungskosten	746	943		-1.614	75
	259.534	2.287	674	0	261.147
Finanzielle Vermögenswerte					
Anteile an verbundenen Unternehmen	486		52		434
	486		52		434
Anlagevermögen gesamt	279.339	2.407	746	0	281.000

01.01.2005 T€	Kumulierte Abschreibungen		31.12.2005 T€	Buchwerte	
	Zugänge T€	Abgänge T€		31.12.2005 T€	31.12.2004 T€
632	108	20	720	119	107
5.369			5.369	13.211	13.211
6.001	108	20	6.089	13.330	13.318
85.282	5.008	54	90.236	152.530	155.375
15.684	964	580	16.068	2.238	2.447
0			0	75	746
100.966	5.972	634	106.304	154.843	158.568
				434	486
				434	486
106.967	6.080	654	112.393	168.607	172.372

Segmentberichterstattung für das Geschäftsjahr 2005

	Rehabilitation	Senioren- und Pflegeein- richtungen	MATERNUS- Kliniken AG	Überleitungen	Gesamt
	2005	2005	2005	2005	2005
	01.01.–31.12.	01.01.–31.12.	01.01.–31.12.	01.01.–31.12.	01.01.–31.12.
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse mit Fremden	24.504	77.569	0	0	102.073
Vorjahr	22.386	77.008	0	0	99.394
Umsatzerl. mit anderen Segmenten	2	0	0	-2	0
Vorjahr	0	0	0	0	0
Umsatzerlöse, gesamt	24.503	77.570	0	-2	102.073
Vorjahr	22.386	77.008	0	0	99.394
EBITDA	3.785	11.871	13.969	-2.368	27.257
Vorjahr	9.986	13.390	4.436	-17.531	10.281
Segmentergebnis (EBIT)	1.519	8.488	15.998	-4.828	21.177
Vorjahr	7.732	10.240	19.100	-33.454	3.618
Segmentvermögen	71.801	112.845	122.709	-122.545	184.810
Vorjahr	73.399	116.582	135.980	-133.723	192.238
Segmentsschulden	-79.329	-122.349	-39.700	81.169	-160.209
Vorjahr	-74.188	-94.151	-87.628	57.733	-198.234
Investitionen in Sachanlagen	508	1.767	688	-557	2.407
Vorjahr	894	15.484	10	-13.726	2.662
Abschreibungen	2.266	3.383	89	342	6.080
Vorjahr	2.254	3.150	95	1.164	6.663
Anzahl Mitarbeiter	408	1.649	12	0	2.069
Vorjahr	433	1.642	35	0	2.110

Konzern-Eigenkapitalspiegel

	Gezeichnetes Kapital	Gewinnrücklagen	Konzern- Bilanzverlust	Konzern- Eigenkapital
	T€	T€	T€	T€
01. Januar 2004	27.698	5.553	-25.490	7.761
Konzernjahresfehlbetrag(-)			-13.757	-13.757
31. 12. 2004 / 01. 01. 2005	27.698	5.553	-39.247	-5.996
Kapitalerhöhung	20.685			20.685
Konzernjahresüberschuss			9.912	9.912
31. 12. 2005	48.383	5.553	-29.335	24.601

MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft, Langenhagen

Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2005

Allgemeine Angaben zum Konzern

Die Geschäftstätigkeit des MATERNUS-Konzerns (nachfolgend „Konzern“ oder „MATERNUS“) umfasst den Betrieb von Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen, Rehabilitationskliniken sowie Dienstleistungsgesellschaften im sozialen Bereich des deutschen Gesundheitsmarktes. Die Anschrift des eingetragenen Sitzes des Konzerns lautet Walsroder Straße 93, 30853 Langenhagen. Die MATERNUS-Kliniken AG, Langenhagen, (nachfolgend „MATERNUS AG“) als Konzernmuttergesellschaft hat ihren Sitz ebenfalls in Langenhagen und ist beim Amtsgericht Hannover im Handelsregister unter Nummer HR B 59784 seit dem 27. September 2001 eingetragen. Der Konzern wird zum 31. Dezember 2005 erstmals im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der WCM einbezogen.

Grundlagen und Methoden

Mit der Verabschiedung der Verordnung des Europäischen Parlaments und des Ministerrates der Europäischen Union zur Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards am 6. Juni 2002 sind alle kapitalmarktorientierten Unternehmen verpflichtet, für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2004 beginnen, ihren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen.

Der vorliegende Konzernabschluss der MATERNUS-Kliniken AG für das Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 2005 einschließlich der Vorjahresangaben wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards erstellt. Hierbei kommen alle bis zum 31. Dezember 2005 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) bzw. seiner Gremien zur Anwendung. Zu den Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung der IFRS verweisen wir auf Kapitel (36) in diesem Anhang.

Die Bewertung aller Vermögenswerte und Schulden erfolgt nach den Grundsätzen der Unternehmensfortführung. Die Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entspricht dem Gesamtkostenverfahren. Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit der Darstellung werden Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Folgenden gesondert erläutert.

Die einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die tabellarischen Darstellungen zu Postenaufgliederungen im Anhang werden in Tausend Euro (T€) angegeben. Bei geringfügigen Abweichungen oder scheinbaren Additionsfehlern handelt es sich um Rundungsdifferenzen.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die MATERNUS-Kliniken AG als oberstes und beherrschendes Mutterunternehmen direkt oder indirekt die Kontrolle i.S.d. IAS 27.13 ausübt.

Einschließlich der MATERNUS-Kliniken AG werden 33 Gesellschaften vollkonsolidiert. Wegen untergeordneter Bedeutung werden 4 Unternehmen nicht konsolidiert. Sie werden in der Konzernbilanz unter langfristigen Vermögenswerten in den Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Im Rahmen des MATERNUS-Konzerns liegen Zweckgesellschaften vor. Diese Zweckgesellschaften im Sinne von SIC 12 werden trotz fehlender Kapitalbeteiligung in den Konsolidierungskreis der MATERNUS AG einbezogen und vollkonsolidiert, da alle wesentlichen mit der Objektgesellschaft verbundenen Risiken und Chancen mittelbar bzw. unmittelbar von der MATERNUS AG als Leasingnehmer getragen werden. Es handelt sich in allen Fällen um eigens für Zwecke einer Sale-and-Lease-Back Transaktion gegründete Leasingobjektgesellschaften.

Die MATERNUS AG hat insbesondere alle mit der Immobilie verbundenen Investitionsrisiken übernommen, da der Barwert der von ihr gezahlten Mindestleasingraten den Marktwert der Immobilie zu Beginn des Leasingvertrages übersteigt.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes stellt sich wie folgt dar:

	Beteiligungs- anteil in %	Eigenkapital in T€	Ergebnis 2005 in T€
1. MATERNUS-Kliniken AG			
Segment Rehabilitation			
2. Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham	100 %	-6.988	-1.241
3. MATERNUS-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen	84,8%	-16.678	-4.063
4. MEDICO-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik Immobilien-Beteiligungs-KG, Bad Oeynhausen	75,8 %	19.269	2.087
5. MATERNUS Management & Service GmbH, Langenhagen	100 %	33	-12
6. MEDICO-Management & Service GmbH, Langenhagen	84,8%	190	4
Segment Pflege			
7. MATERNUS-Altenheim GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim	100 %	86	3.524
8. MATERNUS-Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim	100 %	14.082	3.463
9. Altenpflegeheim Angelikastift GmbH, Wiesbaden	100 %	97	28
10. Altenpflegeheim An den Salinen GmbH, Bad Dürkheim	100 %	-34	1
11. Altenpflegeheim Kapellenstift GmbH, Bad Dürkheim	100 %	13	0
12. Altenpflegeheim Katharinenstift GmbH, Bad Dürkheim	100 %	35	19
13. Altenpflegeheim Sankt Christophorus GmbH, Bad Dürkheim	100 %	87	8
14. Alten- und Pflegeheim Angelika-Stift GmbH, Bad Dürkheim	100 %	242	33
15. Alten- und Pflegeheim Barbara-Uttmann-Stift GmbH, Bad Dürkheim	100 %	121	26
16. Alten- und Pflegeheim Christinen-Stift GmbH, Bad Dürkheim	100 %	129	12
17. Pflegezentrum Maximilianstift GmbH, Bad Dürkheim	100 %	69	-11
18. MATERNUS Senioren- und Pflegezentrum GmbH, Bad Dürkheim	100 %	189	28
19. MATERNUS Senioren- und Pflegezentrum Dresdner Hof GmbH, Bad Dürkheim	100 %	164	48

	Beteiligungs- anteil in %	Eigenkapital in T€	Ergebnis 2005 in T€
20. MATERNUS Seniorenwohnanlage Köln-Rodenkirchen GmbH, Köln	100 %	431	0
21. Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Bad Oeynhausen	100 %	15.408	13.003
22. Seniorenresidenz Unter der Homburg GmbH, Bad Dürkheim	100 %	-100	0
23. Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH, Bad Dürkheim	100 %	53	5
24. Senioren- und Pflegezentrum Christophorus GmbH, Bad Dürkheim	100 %	10	-2
25. MATERNUS Altenheim Beteiligungs GmbH, Lehre-Wendhausen	100 %	68	0
26. Senioren- und Pflegezentrum Wendhausen GmbH, Lehre-Wendhausen	100 %	120	-3
27. Wohn- und Pflegeheim Salze-Stift GmbH, Bad Dürkheim	100 %	168	23
28. MATERNUS-Stift GmbH, Langenhagen	100 %	24	-1
29. MATERNUS Pflegezentrum GmbH, Langenhagen	100 %	24	-1
30. MATERNUS Senioren- und Pflegezentrum Am Steuerndieb GmbH, Hannover	100 %	23	-2
Zweckgesellschaften			
31. MEDICO Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Bayerwald-Klinik KG, Hannover	0 %	8.775	485
32. MEDICO-Management & Service GmbH & Co. Senioren-Pflegeheim KG, Hannover	0 %	2.426	155
33. YMOS Immobilien GmbH & Co. KG, Langenhagen	0 %	186	6
34. YMOS Rodenkirchen Immobilien GmbH & Co KG, Langenhagen	0 %	123	2

	Beteiligungs- anteil in %	Eigenkapital in T€	Ergebnis 2005 in T€
Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Anteile an verbundenen Unternehmen			
35. Bayerwald-Klinik Geschäftsführungs-GmbH, Cham	100 %	43	1
36. MATERNUS-Klinik-Verwaltungs- GmbH, Bad Oeynhausen	100 %	228	22
37. MEDICO Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	0 %	42	2
38. Lehre-Wendhausen Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	0 %	36	11

Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den MATERNUS-Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden unter Anwendung der IFRS nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt.

Der Stichtag der Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen entspricht in allen Fällen dem Stichtag des Konzernabschlusses (31. Dezember).

Die Bilanzierung von erworbenen Tochterunternehmen nach dem IFRS-Umstellungsprozess erfolgt unter Anwendung des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt mit den beizulegenden Zeitwerten der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Immaterielle Vermögensgegenstände sind gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder sich aus einem vertraglichen oder anderen Recht ergeben. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern einem jährlichen sowie bei Indikatoren, die auf eine Wertminderung hindeuten, Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) gemäß IAS 36 unterzogen. Soweit sich hieraus niedrigere Zeitwerte ergeben, führt dies zu einer erfolgswirksamen Abschreibung. Ergibt sich zum Erwerbszeitpunkt ein passivischer Unterschiedsbetrag, so wird dieser sofort ergebniswirksam vereinnahmt.

Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von den auf die Muttergesellschaft entfallenden Anteilen ausgewiesen.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie alle Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet. Sofern im Anlagevermögen und in den Vorräten Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen enthalten sind, wurden entsprechende Zwischengewinne eliminiert.

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung werden Geschäftsbereiche abgegrenzt nach operativen, der Art der Dienstleistung abgegrenzten Teileinheiten des Konzerns, die regelmäßig von der Unternehmensleitung überwacht werden, um die wirtschaftliche Lage des Konzerns zu beurteilen. Die Segmente stellen die gem. IAS 14 („Segment Reporting“) primär berichtspflichtigen Segmente dar. Das sekundäre Berichtsformat der geographischen Regionen wird aufgrund des rein nationalen Geschäfts des Konzerns nicht angewendet.

In der Segmentberichterstattung werden Geschäftsbereiche ausgewiesen, die wie folgt strukturiert sind:

- Segment Pflege
- Segment Rehabilitation
- MATERNUS-Kliniken AG

In der MATERNUS-Kliniken AG werden primär intersegmentäre Dienstleistungen erbracht. In der Spalte Überleitungen werden die Beträge aufgeführt, die segmentübergreifende Transaktionen darstellen und im Rahmen der durchgeführten Konsolidierungsmaßnahmen eliminiert wurden. Die Segmentberichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit den Bilanzansatz- und Bewertungsmethoden des zugrundeliegenden IFRS-Konzernabschlusses. Intersegmentäre Konsolidierungen wurden vorgenommen. Als Segmentabschreibungen werden die Abschreibungen auf das immaterielle Vermögen und das Sachanlagevermögen ausgewiesen. Abschreibungen auf Finanzanlagen sind nicht enthalten.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Da alle Konzernunternehmen nur national tätig sind, entfallen Währungsumrechnungen.

Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen

Immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zum Anschaffungszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Immaterielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 38 eine bestimmbare Nutzungsdauer haben, werden über den Zeitraum ihrer Nutzung linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern bewegen sich dabei zwischen 3 und 5 Jahren. Sofern es Anzeichen für eine Wertminderung gibt, werden die planmäßig abnutzbaren immateriellen Vermögenswerte einem Impairmenttest unterzogen und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag i.S.d. IAS 36 abgewertet.

Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden gemäß IFRS 3 bzw. IAS 38 nicht planmäßig abgeschrieben. Stattdessen werden sie gemäß IAS 36 einem jährlichen, als auch bei Vorliegen eines entsprechenden Anhaltspunktes einem Impairmenttest unterzogen und gegebenenfalls auf ihren erzielbaren Betrag abgewertet („Impairment-only-approach“).

Firmenwerte, die vor dem Stichtag der IFRS-Eröffnungsbilanz 1. Januar 2004 entstanden sind und nach den handelsrechtlichen Konzernrechnungslegungsvorschriften mit den Rücklagen verrechnet wurden, bleiben unter Anwendung der Vereinfachungsregel nach IFRS 1 auch im IFRS-Konzernabschluss verrechnet.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang dargestellt. Die planmäßigen Abschreibungen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf nach der linearen Methode vorgenommen.

Hierbei kommen folgende Nutzungsdauern zur Anwendung:

	in Jahren
Gebäude	40 bis 44
Mietereinbauten	3 bis 25
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 15
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen	3 bis 20

Die ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich Anschaffungsnebenkosten dafür, den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen und an den Standort seiner beabsichtigten Verwendung zu bringen. Aufwendungen, die nachträglich entstehen, nachdem der Gegenstand des Sachanlagevermögens eingesetzt wurde, wie Wartungs- und Instandhaltungskosten und Überholungskosten werden gewöhnlich in der Periode erfolgswirksam ausgewiesen, in der die Kosten entstanden sind. In Situationen, in denen sich eindeutig gezeigt hat, dass Aufwendungen zu einem zusätzlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen führen, der erwartungsgemäß aus der Verwendung eines Gegenstands des Sachanlagevermögens über seinen ursprünglich bemessenen Leistungsgrad hinaus resultiert, werden diese Aufwendungen als zusätzliche Kosten der Sachanlagen aktiviert.

Sofern es Anzeichen für eine Wertminderung gibt, werden die entsprechenden Vermögenswerte einem Impairmenttest unterzogen und gegebenenfalls auf den niedrigeren erzielbaren Betrag i.S.d. IAS 36 abgewertet. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt eine Zuschreibung auf die um die planmäßigen Abschreibungen fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Zu Veräußerungszwecken gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte (und Gruppen von Vermögenswerten), die als zu Veräußerungszwecken gehalten klassifiziert werden, werden mit dem niedrigeren der beiden Beträge aus Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Langfristige Vermögenswerte und Gruppen von Vermögenswerten werden als zu Veräußerungszwecken gehalten klassifiziert, wenn ihr Buchwert besser durch Verkauf als durch fortgesetzte Nutzung erlöst werden kann. Diese Bedingung wird nur dann als erfüllt angesehen, wenn der Verkauf sehr wahrscheinlich ist und der Vermögenswert (oder die zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Vermögenswerten) in seinem jetzigen Zustand zur sofortigen Veräußerung verfügbar ist. Die Geschäftsführung muss zum Verkauf verpflichtet sein, was bei einer Erfassung des abgeschlossenen Verkaufs innerhalb eines Jahres beginnend ab dem Zeitpunkt der Zuordnung erfüllt ist.

Leasing

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasing eingestuft, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden. Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen ist daher von dem wirtschaftlichen Gehalt der Vereinbarung und nicht von einer bestimmten formalen Vertragsform abhängig.

Anlagevermögen, das gemietet bzw. geleast wurde und dessen wirtschaftliches Eigentum bei der jeweiligen Konzerngesellschaft liegt („Finance Lease“), wird mit dem Barwert der Leasingraten bzw. einem niedrigeren Zeitwert gemäß IAS 17 aktiviert und entsprechend seiner Nutzungsdauer bzw. über die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben.

Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen aus den Leasingraten werden als Verbindlichkeiten passiviert. Verbleibt das wirtschaftliche Eigentum beim Leasinggeber („Operating Lease“), werden die Leasingraten im Geschäftsjahr als Aufwand erfasst. Zahlungen aus Untermietverhältnissen lagen in der Berichtsperiode nicht vor.

Im Rahmen von Finanzierungsleasing gehaltene Vermögenswerte werden als Vermögenswerte des Konzerns mit ihren beizulegenden Zeitwerten oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, falls dieser niedriger ist, angesetzt. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz als Verpflichtung aus Finanzierungsleasing unter den Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern ausgewiesen. Die Leasingzahlungen werden so auf Zinsaufwendungen und Verminderung der Leasingverpflichtung aufgeteilt, dass eine konstante Verzinsung der verbleibenden Verbindlichkeit erzielt wird.

Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit Eigentum verbunden sind, bei dem Leasinggeber verbleiben. Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte

Die finanziellen Vermögenswerte umfassen grundsätzlich Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen sowie andere Wertpapiere. Diese Wertpapiere gehören ausnahmslos der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) an. Letztere werden zu Börsenwerten angesetzt; Änderungen der Marktwerte werden hierbei erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt. Bei Anzeichen für eine dauerhafte Wertminderung wird ein Impairmenttest vorgenommen und daraus resultierende Abschreibungen erfolgswirksam erfasst. Soweit der Börsenwert nicht verlässlich geschätzt werden kann, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen. Aus diesem Grund werden die Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen sowie die übrigen Beteiligungen separat ausgewiesen und zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Darlehen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne Absicht diese Forderung zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht 12 Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Soweit die Fälligkeit 12 Monate übersteigt, werden diese als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen.

Alle Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen werden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Wenn Wertpapiere der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte veräußert werden oder wertgemindert sind, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwertes erfolgswirksam als Gewinne bzw. Verluste aus finanziellen Vermögenswerten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und IFRS-Wertansätzen sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet.

Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit hinreichender Sicherheit gewährleistet ist. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach derzeitiger Rechtslage zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Der Steuersatz wird unter Berücksichtigung des Körperschaftssteuersatzes und des Solidaritätszuschlages ermittelt. Da im Wesentlichen alle Leistungen des Konzerns gewerbesteuerbefreit sind, wird diese Steuer bei der Berechnung der Steuerlatenz nicht mit herangezogen.

Vorratsvermögen

Die Vorräte des Konzerns umfassen im Wesentlichen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe. Die Vorräte werden nach einer Wertberichtigung für veraltete Positionen mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Erkennbaren Risiken wird durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen. Sofern die Gründe für in früheren Perioden vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr vorliegen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen.

Rückstellungen für Pensionen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 (Employee Benefits) vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method). Im Rahmen dieses Anwartschaftsbarwertverfahrens werden sowohl die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Sich am Jahresende ergebende Unterschiedsbeträge (so genannte versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste) zwischen den so planmäßig ermittelten Pensionsverpflichtungen und dem tatsächlichen Anwartschaftsbarwert werden dabei nur dann bilanziert, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10 Prozent des Verpflichtungsumfangs liegen. In diesem Fall werden sie ab dem Folgejahr über die durchschnittliche Restdienstzeit der berechtigten Mitarbeiter verteilt und als Ertrag oder Aufwand erfasst. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird als Zinsaufwand innerhalb des Finanzergebnisses gezeigt. Sonstige Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gemäß IAS 19 gebildet. Nach der Rechnungslegungsinterpretation Nr. 1 (RIC 1) des DRSC ergibt sich aus IAS 19.118, dass Pensionsrückstellungen nicht in

einen kurzfristigen und langfristigen Teil aufgeteilt werden müssen. Dem folgend werden die Pensionsrückstellungen insgesamt den langfristigen Schulden zugeordnet.

Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, wenn eine rechtliche oder faktische Außenverpflichtung besteht, die tatsächliche Inanspruchnahme wahrscheinlich ist („more likely than not“) und eine zuverlässige Schätzung des Mittelabflusses möglich ist.

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt mit dem wahrscheinlichen Wert der Inanspruchnahme. Langfristige Rückstellungen werden – sofern der Effekt wesentlich ist – abgezinst.

Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte

Es handelt sich hierbei um Minderheitsanteile von Personengesellschaften, die gemäß IAS 32 als Fremdkapital auszuweisen sind. Die Bewertung erfolgt in Höhe des Ausgleichsanspruchs zu Zeitwerten.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Ausgabebetrag angesetzt. Ein etwaiger Unterschiedsbetrag zwischen ausbezahltem und bei Endfälligkeit rückzahlbarem Betrag wird amortisiert. Die langfristigen Finanzschulden werden mit dem vereinnahmten Betrag oder den amortisierten Anschaffungskosten, andere Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag, Rentenverpflichtungen mit dem Barwert angesetzt. Die Finanzschulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen sind mit dem Barwert der zukünftigen Leasingraten passiviert, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Als kurzfristige Posten wurden solche mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen; langfristige Posten haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen, die für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögenswerten gewährt wurden, werden aktivisch von den Buchwerten dieser Vermögenswerte gekürzt. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Ertragsrealisierung

Erträge gelten als realisiert, wenn die geschuldeten Lieferungen und Leistungen erbracht wurden und der Gefahrenübergang an den Kunden stattgefunden hat. Skonti, Boni und Rabatte vermindern die Erträge.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden im Konzern in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen.

Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit IFRS erfordert bei einigen Positionen, dass für die Bewertung in der Bilanz, für die Angabe von Eventualverbindlichkeiten sowie für den

Ausweis von Erträgen und Aufwendungen Annahmen getroffen oder Schätzungen vorgenommen werden. Obwohl diese Schätzungen entsprechend der gegenwärtigen Kenntnisse erfolgen, können die tatsächlichen Ergebnisse davon abweichen. Verändert sich die ursprüngliche Schätzungsgrundlage, wird die Bilanzierung in der Regel erfolgswirksam geändert. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen und Beteiligungen sowie auf die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualschulden werden nicht bilanziert. Eine Eventualschuld liegt vor, wenn die Möglichkeit des Bestehens einer gegenwärtigen, rechtlichen oder faktischen Verpflichtung und die Möglichkeit des Abflusses von Ressourcen nur möglich, aber nicht wahrscheinlich ist. Dabei gilt ein Ereignis als wahrscheinlich, wenn mehr für als gegen den Eintritt des Ereignisses spricht. Eventualschulden werden jedoch im Anhang angegeben, sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist.

Eventualforderungen werden ebenfalls nicht bilanziert. Sie sind jedoch im Anhang anzugeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

Erläuterungen zur Bilanz

Langfristige Vermögenswerte

(2) Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände enthalten gewerbliche Schutzrechte und Firmenwerte. Die Entwicklung der einzelnen Kategorien der immateriellen Vermögensgegenstände ist im Anlagespiegel des Konzerns dargestellt. Außer den Firmenwerten bestehen keine immateriellen Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer.

Es liegen in Höhe von 13,2 Mio. € (Vorjahr: 13,2 Mio. €) immaterielle Vermögensgegenstände mit zeitlich unbestimmter Nutzungsdauer vor. Es handelt sich hierbei um die Firmenwerte im Segment Pflege, die ausschließlich aus Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung aus dem Erwerb der Altenheim Gruppe und einer Senioreneinrichtung entstanden sind. Zur Prüfung der Werthaltigkeit gem. IAS 36 wurden die zukünftigen cash flows mit einem risikoangepassten Zinssatz diskontiert. Nach Durchführung eines Impairmenttestes nach IAS 36 sind keine Abschreibungen auf die aktivierten Firmenwerte vorzunehmen. Die cash flows wurden über 3 Jahre geschätzt, danach wurde die ewige Rente angesetzt.

	31.12.2005 T€	31.12.2004 T€
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.330	13.318

(3) Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Kategorien der Sachanlagen ist im Anlagespiegel des Konzerns dargestellt. Impairment-Abschreibungen wurden nicht vorgenommen. Buchgewinne und -verluste aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens waren unwesentlich.

Gegenstände des Sachanlagevermögens unterliegen im Umfang von 89,9 Mio. € (Vorjahr: 98,6 Mio. €) Verfügungsbeschränkungen in Form von Grundpfandrechten. Vom Buchwert der Sachanlagen entfallen 4,4 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. €) auf im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Vermögenswerte. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Bauten (3,8 Mio. €, Vorjahr: 4,0 Mio. €).

Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen (Bestellobligo) liegen im Berichtszeitraum und dem Vorjahr nicht vor.

Auf folgende Besitzgesellschaften entfallen Grundstücke und Gebäude, die von Tochtergesellschaften der MATERNUS AG als wesentliche Betriebsgrundlage genutzt werden:

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
MEDICO I (Tochtergesellschaft)	43.352	44.257
MEDICO II (Zweckgesellschaft)	13.935	14.715
MEDICO III (Zweckgesellschaft)	17.484	17.978
YMOS I (Zweckgesellschaft)	47.189	48.086
YMOS II (Zweckgesellschaft)	21.227	0
ROCY KG (Tochtergesellschaft)	0	21.750
Übrige	9.343	8.589
Summe	152.530	155.375

(4) Finanzielle Vermögenswerte

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Anteile an verbundenen Unternehmen	434	486

Die Anteile an verbundenen Unternehmen enthalten unverändert zum Vorjahr maßgeblich Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden.

Kurzfristige Vermögenswerte

(5) Vorratsvermögen

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	389	394

Wertminderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und bei den Wertaufholungen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

(6) Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.994	3.621
Wertpapiere „available for sale“	378	523
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	52	0
Summe	4.424	4.144

Im Berichtsjahr 2005 wurden auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 0,5 Mio. € (2004: 0,6 Mio. €) Wertberichtigungen vorgenommen.

Bei den Wertpapieren der Kategorie „available for sale“ handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristige Geldanlagen, die bei einer Zweckgesellschaft gehalten werden. Die Bewertung erfolgt zu Zeitwerten.

(7) Steuerforderungen

Steuerforderungen resultieren maßgeblich aus Umsatzsteuerforderungen der MATERNUS-Kliniken AG.

(8) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Sonstige Vermögensgegenstände	327	5.750
Aktive Rechnungsabgrenzung	126	88
Summe	453	5.838

Mit Datum vom 30. Juni 2003 hat die Verbandsgemeindeverwaltung Deidesheim gegen MATERNUS als Rechtsnachfolgerin der CKM KG einen Gewerbesteuerbescheid in Höhe von 4,9 Mio. € erlassen. In selbiger Höhe besteht ein Erstattungsanspruch gegen die Verkäufer der CKM KG. Im Jahresabschluss 2004 wurden als Forderung in den sonstigen Vermögensgegenständen ein Erstattungsanspruch von 5,4 Mio. und in gleicher Höhe eine Verbindlichkeit ausgewiesen. Da im Geschäftsjahr 2005 die Steuerschuld von den Verkäufern beglichen worden ist, wurden die beiden Bilanzpositionen in gleicher Höhe erfolgsneutral ausgeglichen.

(9) Flüssige Mittel

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Kassenbestand, Schecks und Ähnliches	55	79
Guthaben bei Kreditinstituten	6.153	4.051
Summe	6.208	4.130

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die dem Finanzmittelfond gem. IAS 7 entsprechen, ist in der Kapitalflussrechnung dargestellt. Von den Guthaben bei Kreditinstituten sind den Zweckgesellschaften im Berichtsjahr 4,5 Mio. € (im Vorjahr: 2,3 Mio. €) zuzurechnen.

Eigenkapital

(10) Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der MATERNUS AG beträgt derzeit 49.461.200,00 EUR. Es ist eingeteilt in 19.784.480 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem derzeitigen anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,50 EUR je Aktie. Sämtliche Aktien der Gesellschaft lauten auf den Inhaber und sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung der Gesellschaft eine Stimme. Beschränkungen des Stimmrechts bestehen nicht. Die Aktien sind

mit voller Gewinnanteilberechtigung ausgestattet. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft wird das nach Erfüllung der Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen der Gesellschaft nach Anteilen am Grundkapital auf ihre Aktien verteilt. In der außerordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 28. November 2005 wurde eine Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gegen Einlagen von 27.697.902,50 EUR um bis zu 46.163.162,50 EUR auf bis zu 73.861.065,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 18.465.265 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einer rechnerischen Beteiligung am Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 2,50 EUR je Aktie beschlossen. Die Aktien sollen zum Ausgabebetrag von 2,50 EUR je Aktie ausgegeben werden. Zum Bezug der Aktien wurde (im Verhältnis ihrer Beteiligung an der Gesellschaft) die WCM sowie im Übrigen die VEM AG zugelassen, wobei die VEM AG die Aktien den übrigen Aktionären der Gesellschaft im Wege des mittelbaren Bezugsrechts anbieten sollte und von den übrigen Aktionären nicht bezogene Aktien im Rahmen einer Privatplatzierung weiterplatzieren sollte. Die MATERNUS AG und die VEM AG haben zu diesem Zweck einen Übernahmevertrag abgeschlossen.

Die nicht bezogenen Aktien aus der Kapitalerhöhung sollen im Rahmen einer Privatplatzierung durch die VEM AG im Zusammenwirken mit der Gesellschaft bis zum 1. März 2006 ausgewählten Investoren und den Aktionären bestmöglich, jedoch mindestens zu einem Bezugspreis von 2,50 EUR, angeboten werden. Am 1. März 2006 wird die VEM AG eine solche Anzahl neuer Aktien zeichnen, die der Anzahl von der VEM AG privat platzierter Aktien entspricht. Die VEM AG wird diese neuen Aktien zum Mindestausgabebetrag zeichnen und einen über den Mindestausgabebetrag hinausgehenden etwaigen Mehrerlös aus der Privatplatzierung abzüglich Kosten an die Gesellschaft abführen. Vor der Durchführung der Kapitalerhöhung betrug das Grundkapital 27.697.902,50 EUR und war eingeteilt in 11.079.161 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Bislang wurde die in der Hauptversammlung vom 28. November 2005 beschlossene Kapitalerhöhung bereits hinsichtlich eines Betrages in Höhe von 21.763.297,50 EUR durchgeführt. Der Anspruch der Aktionäre auf Einzelverbriefung ihrer Aktien ist nach der Satzung ausgeschlossen. Die Gesellschaft ist berechtigt, anstelle von Aktienurkunden über eine Aktie Urkunden über mehrere Aktien (Sammelurkunden) auszugeben. Die Form von Aktienurkunden setzt der Vorstand fest. Die neuen Aktien sind in Globalurkunden verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, hinterlegt sind. Auch die Globalurkunden, in denen die meisten der übrigen Aktien der Gesellschaft verbrieft sind, wurden bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt a. M., hinterlegt. Den Inhabern der Aktien stehen Miteigentumsanteile an der Globalurkunde zu. Teile der Aktien sind auch in effektiven Stücken verbrieft.

Die Gesellschaft hält derzeit keine eigenen Aktien.

Die Kosten der Kapitalerhöhung in Höhe von 400 T€ sind nach Berücksichtigung der latenten Steuern in Übereinstimmung mit den IFRS erfolgsneutral im gezeichneten Kapital erfasst worden.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 12. Juli 2005 ermächtigt, bis zum 12. Juli 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer nennbetragsloser, auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen um bis zu insgesamt 13.500.000,00 EUR zu erhöhen und den Inhalt der Aktienrechte, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienaussgabe, insbesondere den Ausgabebetrag, festzulegen. Dabei ist der Vorstand ermächtigt, über einen Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu entscheiden.

Der Ausschluss des Bezugsrechts ist jedoch nur in folgenden Fällen zulässig:

- für Spitzenbeträge;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, wenn die Kapitalerhöhung den Betrag von 2.769.700,00 EUR nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags nicht wesentlich unterschreitet;
- zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Teilen daran, beim Erwerb von mit einem solchen Vorhaben in Zusammenhang stehenden Wirtschaftsgütern oder zum Erwerb von sonstigen Sacheinlagen.

► **Börsenzulassung**

Die bisher bestehenden 11.079.161 Aktien der Gesellschaft sind zum Handel im amtlichen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse, an der Börse Düsseldorf sowie an der Börse Berlin-Bremen zugelassen, nicht hingegen die neuen Aktien. Darüber hinaus werden sämtliche Aktien der Gesellschaft im Freiverkehr an den Börsen Stuttgart und München sowie im elektronischen Handelssystem XETRA gehandelt. Die neuen Aktien sollen zum Handel im amtlichen Markt (General Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse, an der Börse Düsseldorf und an der Börse Berlin-Bremen zugelassen werden. Zahlstelle ist die Dresdner Bank AG, Jürgen-Ponto-Platz 1, 60329 Frankfurt am Main.

► **Stimmrechte**

Jede neue Aktie gewährt in der Hauptversammlung der Gesellschaft eine Stimme. Beschränkungen des Stimmrechts bestehen nicht.

► **Form, Verbriefung und Handel**

Sämtliche Aktien der Gesellschaft werden als auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) ausgegeben. Form und Inhalt der Aktienurkunden bestimmt der Vorstand im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat. Die Gesellschaft kann einzelne Aktien in Aktienurkunden zusammenfassen, die eine Mehrzahl von Aktien verbiefen (Globalurkunden, Globalaktien). Ein Anspruch der Aktionäre auf Einzelverbriefung von Aktien ist gemäß § 4 Abs. 3 Satz 2 der Satzung der Gesellschaft ausgeschlossen. Die neuen Aktien sind in Globalurkunden verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt am Main hinterlegt sind. Auch die Globalurkunden, in denen die meisten der übrigen Aktien der Gesellschaft verbrieft sind, wurden bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, hinterlegt. Teile der Aktien der Gesellschaft sind auch in effektiven Stücken verbrieft. Zahl- und Hinterlegungsstelle ist die Dresdner Bank AG, Jürgen-Ponto-Platz 1, 60329 Frankfurt am Main. Die neuen Aktien werden ebenso wie die übrigen Aktien der Gesellschaft ab dem Zeitpunkt der Zulassung zum amtlichen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse unter den folgenden Daten notiert: International Securities Identification Number (ISIN): DE0006044001 Wertpapierkennnummer (WKN): 604400 Börsenkürzel: MAK

► **Gewinnanteilsberechtigung und Anteil am Liquidationserlös**

Die neuen Aktien sind mit voller Gewinnanteilsberechtigung ab dem 1. Januar 2005, d. h. für das gesamte Geschäftsjahr 2005 und sämtliche folgende Geschäftsjahre, ausgestattet. An einem etwaigen Liquidationserlös nehmen sie entsprechend ihrem rechnerischen Anteil am Grundkapital teil.

► Verwässerung

Da es sich bei der Kapitalerhöhung um eine Bezugsrechtskapitalerhöhung handelt, wird ein Aktionär, sofern er seine Bezugsrechte vollständig ausgeübt hat, auch nach Ausgabe der neuen Aktien mit gleichem prozentualem Anteil an der Gesellschaft beteiligt bleiben. Falls sämtliche bis zu 18.465.265 neue Aktien gezeichnet werden und ein Aktionär seine Bezugsrechte nicht ausgeübt hat, hat sich sein Anteil an der Gesellschaft um 62,50 %, also um rund 1,56 EUR bezogen auf den Nennwert einer Aktie von 2,50 EUR, verwässert.

Der Eigenkapitalspiegel ist in einer separaten Übersicht dargestellt.

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Gezeichnetes Kapital	48.383	27.698
Gewinnrücklage	5.553	5.553
Bilanzverlust	-29.335	-39.247
Summe	24.601	-5.996

(11) Gewinnrücklagen

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Gesetzliche Rücklage	87	87
Andere Gewinnrücklagen	5.466	5.466
Summe	5.553	5.553

► Gesetzliche Rücklage

Die gesetzlichen Gewinnrücklagen entsprechen den handelsrechtlichen Ausweisvorschriften und erfolgten 1998 im Rahmen des Gewinnverwendungsbeschlusses der MATERNUS AG.

► Andere Gewinnrücklagen

In der anderen Gewinnrücklage werden die Bewertungsunterschiede zwischen IAS/IFRS und dem HGB aus der Erstumstellung zum 01. Januar 2004 ausgewiesen. Des Weiteren wird auf die Überleitungsrechnung unter der laufenden Nummer 36 verwiesen.

(12) Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlage

In Höhe von 1,4 Mio. € wurden im Berichtsjahr Aktien gezeichnet bzw. von Bezugsrechten Gebrauch gemacht. Die zugrunde liegenden Zeichnungsscheine wurden im Jahr 2006 in das Handelsregister eingetragen. Deshalb ist dieser Betrag direkt unterhalb des Eigenkapitals auszuweisen. Im Berichtsjahr wurden 480.000 gezeichnete Aktien voll, 320.839 mit rund 0,63 € pro Aktie einbezahlt.

Langfristige Schulden

(13) Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte

Folgende Zweckgesellschaften werden in den Konzernabschluss mit folgenden Mietgesellschaften einbezogen:

Zweckgesellschaft	Mieter
MEDICO II	Wendhausen GmbH
MEDICO III	Bayerwald KG
YMOS I	7 Einrichtungen der Altenheim KG
YMOS II	MATERNUS GmbH

Die Zweckgesellschaften sind in Höhe von 22,1 Mio. (im Vorjahr: 6,1 Mio.) in dem Ausweis enthalten. Der Wert der auf die anderen Anteilseigner entfallenden Nettovermögenswerte wird bemessen mit dem Zeitwert des Reinvermögens.

Weiterhin betreffen die den anderen Anteilseignern zuzurechnenden Nettovermögenswerte folgende Gesellschaften:

- MATERNUS KG
- MEDICO I
- MEDICO M&S

(14) Langfristige Finanzverbindlichkeiten

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	82.268	89.934
Leasingverbindlichkeiten von einer Laufzeit länger als 1 Jahr	4.963	5.142
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	1.900
Übrige Verbindlichkeiten	43	385
Summe	87.274	97.361

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfallen auf Zweckgesellschaften in folgender Höhe:

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
MEDICO II	12.315	12.754
MEDICO III	16.236	16.810
Summe	28.551	29.564

Die YMOS I und YMOS II weisen keine langfristigen Finanzverbindlichkeiten aus, da die Schuldübernahme der Darlehen durch die finanzierenden Banken noch aussteht. Diese wirtschaftlich den YMOS Gesellschaften zuzurechnenden Darlehensverbindlichkeiten betreffen zum 31. Dezember 2005 in Höhe von 25,7 Mio. € (Vorjahr: 28,3 Mio. EUR) die YMOS I und in Höhe von 8,0 Mio. € die YMOS II. Bezüglich näherer Angaben verweisen wir auf die laufende Nummer 39. Die Leasingverbindlichkeiten stellen die Passivierung im Rahmen des IAS 17.36 aus Finance-Leasing dar. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen im Vorjahr stellen ein Darlehen von WCM dar, das im Berichtsjahr getilgt worden ist.

(15) Pensionsverpflichtungen

	Stand 01.01.2005 T€	Inanspruch- nahme T€	Zuführung T€	Stand 31.12.2005 T€
Rückstellung für Pensionen	3.740	369	178	3.549

Der Berechnung liegen folgende versicherungsmathematischen Annahmen zu Grunde:

	31.12.2005	31.12.2004
Diskontierungssatz	4,75	5,0
Gehaltstrend	0,0	2,5
Rententrend	1,0	1,5
Fluktuation	0	0

Nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der in der Bilanz erfassten Pensionsrückstellung sowie die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Beträge:

	31.12.2005 T€	31.12.2004 T€
Tatsächliche Rentenzahlungen	369	377
Zinsaufwand	178	504
Summe	-191	127

	31.12.2005 T€	31.12.2004 T€
Barwert der rückstellungsfinanzierten Versorgungszusagen/ Nettoverpflichtung (Defined Benefit Obligation)	3.404	3.740
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	145	0
Rückstellungen für Pensionen (Defined Benefit Liability)	3.549	3.740

Kurzfristige Schulden

(16) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.596	2.420

(17) Finanzverbindlichkeiten

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.093	2.165
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	16.647	60.887
Summe	18.740	63.052

Die Verbindlichkeit gegenüber verbundenen Unternehmen betrifft WCM mit 16,2 Mio. € (im Vorjahr: 60,8 Mio. €). Der Rückgang in Höhe von 44,2 Mio. € ist mit 44,0 Mio. € durch WCM bedingt. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

➤ Forderungsverzicht	18,0 Mio. €
➤ Sachkapitalerhöhung	20,9 Mio. €
➤ Rückführung von Darlehen	8,1 Mio. €
➤ Stundung Zinszahlungen	-3,0 Mio. €
	<u>44,0 Mio. €</u>

(18) Kurzfristiger Teil von langfristigen Finanzverbindlichkeiten

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.552	8.541
Leasingverbindlichkeiten bis zu einer Laufzeit von 1 Jahr	247	244
Übrige Verbindlichkeiten	6	0
Summe	7.805	8.785

Die Finanzverbindlichkeiten der Zweckgesellschaften enthalten kurzfristige Teile von langfristigen Finanzverbindlichkeiten in folgender Höhe:

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
MEDICO II	439	422
MEDICO III	575	548
Summe	1.014	970

Die YMOS I und YMOS II weisen keinen kurzfristigen Teil von langfristigen Finanzverbindlichkeiten aus, da eine Schuldübernahme der Darlehen durch die finanzierenden Banken noch aussteht. Diese wirtschaftlich den YMOS Gesellschaften zuzurechnenden kurzfristigen Anteile aus den Darlehensverbindlichkeiten betreffen in Höhe von 2,5 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €) die YMOS I und in Höhe von 0,9 Mio. € die YMOS II. Bezüglich näherer Angaben verweisen wir auf die laufende Nummer 39. Die kurzfristigen Leasingverbindlichkeiten betreffen den Teil der langfristigen Leasingverbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres fällig sind. Wir verweisen auf die langfristigen Finanzverbindlichkeiten.

(19) Sonstige Verbindlichkeiten

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Erhaltene Anzahlungen	212	24
Sonstige Verbindlichkeiten	6.108	4.701
Summe	6.320	4.725

Von den sonstigen Verbindlichkeiten entfallen auf Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit 1,5 Mio. € (im Vorjahr: 1,5 Mio. €) und 1,4 Mio. € (im Vorjahr: 1,2 Mio. €) auf die passive Rechnungsabgrenzung.

(20) Steuerverbindlichkeiten

	31. 12. 2005 T€	31. 12. 2004 T€
Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer	576	566
Verschiedene	111	4.234
Summe	687	4.800

Es handelt sich im Wesentlichen um laufende Steuern. Die Steuerverbindlichkeiten im Vorjahr weisen 4,1 Mio. aus dem Verkauf der Altenheim GmbH & Co. KG aus. Im Berichtsjahr wurde die Steuerschuld gegenüber dem Finanzamt von den Verkäufern der Altenheim GmbH & Co. KG beglichen.

(21) Sonstige Rückstellungen

	Stand 01.01.2005 T€	Inanspruch- nahme T€	Zuführung T€	Auflösung T€	Stand 31.12.2005 T€
Personalarückstellungen	2.082	1.528	3.094	317	3.331
Rückstellung für Abschluss- und Beratungskosten	782	548	624	60	798
Rückstellung für nicht abgerechnete Leistungen	370	46	1.278	300	1.302
Rückstellung für Betriebskosten	697	395	952	147	1.107
Sonstige	1.656	88	1.272	160	2.680
Summe	5.587	2.605	7.220	984	9.218

Die Personalrückstellungen stellen maßgeblich Urlaubs-, Überstunden- und Tantiemeansprüche der Mitarbeiter dar. Die gebildeten Rückstellungen werden im Jahr 2006 in Anspruch genommen oder aufgelöst.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(22) Umsatzerlöse

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern ist in der Segmentberichterstattung dargestellt.

	2005 T€	2004 T€
Umsatzerlöse aus Lieferungen und Leistungen Segment Pflege	77.569	77.008
Umsatzerlöse aus Lieferungen und Leistungen Segment Reha	24.504	22.386
Summe	102.073	99.394

(23) Aktivierte Eigenleistungen

	2005 T€	2004 T€
Aktivierte Eigenleistung	34	65

(24) Sonstige betriebliche Erträge

	2005 T€	2004 T€
Erträge aus Forderungsverzicht	18.000	0
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	985	635
Erstattung für Personalleistungen	488	472
Sonstige	1.225	2.189
Summe	20.698	3.296

Die Erstattung für Personalleistungen betrifft maßgeblich Erstattungen für Zivildienstleistende, Ausbildungsvergütungen und Eingliederungsbeihilfen.

(25) Materialaufwand

	2005 T€	2004 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	10.264	9.790
Aufwendungen für bezogene Leistungen	8.771	8.140
Summe	19.035	17.930

(26) Personalaufwand

	2005 T€	2004 T€
Löhne und Gehälter	47.716	46.322
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	9.998	9.899
davon für Altersversorgung	415	314
Summe	57.714	56.221

Im Berichtsjahr waren im Konzern 2.069 Mitarbeiter (im Vorjahr: 2.110 Mitarbeiter) im Durchschnitt beschäftigt. In der Segmentberichterstattung wird die Anzahl der Mitarbeiter auf Segmente verteilt dargestellt. Geleistete Abfindungszahlungen für ausgeschiedene Mitarbeiter waren unwesentlich.

(27) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2005 T€	2004 T€
Mieten, Leasing	9.151	9.097
Beratungs- und Jahresabschlusskosten	1.504	2.108
Verwaltungskosten wie Telefon, Porto und Werbekosten	1.807	1.700
Abgaben, Gebühren und Versicherungen	985	888
Übrige Aufwendungen	5.352	4.530
Summe	18.799	18.323

In den übrigen Aufwendungen sind die Kosten für Instandhaltung, Wartung und sonstige Personalaufwendungen enthalten.

(28) Abschreibungen

	2005 T€	2004 T€
auf immaterielle Vermögensgegenstände	107	151
auf Sachanlagen	5.973	6.512
Summe	6.080	6.663

(29) Finanzergebnis

	2005 T€	2004 T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	102	147
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	8.696	10.035
Summe	-8.594	-9.888

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen betreffen mit 7,4 Mio. € (im Vorjahr: 6,6 Mio. €) langfristige Darlehen und mit 0,8 Mio. € (im Vorjahr: 0,8 Mio. €) Zinsen für Leasingverbindlichkeiten.

(30) Ertragsteuern

	2005 T€	2004 T€
Steuern der Periode	85	136
Periodenfremde Steuern	9	0
Latente Steuern	535	5.623
Summe	629	5.759

(31) Latente Steuerverbindlichkeiten

Latente Steuern resultieren aus den unterschiedlichen Wertansätzen zwischen den IFRS- und Steuerbilanzen der Konzernunternehmen sowie aus Konsolidierungsmaßnahmen.

Die Ergebniswirkung aus latenten Steuern ergibt sich wie folgt:

	2005 T€	2004 T€
Veränderung der aktiven latenten Steuern laut Bilanz	-564	-5.260
Veränderung der passiven latenten Steuern laut Bilanz	134	-357
Veränderung der erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern	-105	-6
Latente Steuern laut Gewinn- und Verlustrechnung	-535	-5.623

Die latenten Steuern berücksichtigen lediglich Körperschaftsteuern, da die Geschäftstätigkeit keiner Gewerbesteuer unterliegt. Die Steuersätze haben sich im Betrachtungszeitraum nicht verändert. Im MATERNUS-Konzern bestehen zum Bilanzstichtag körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 50,3 Mio. (im Vorjahr: 51,0 Mio.). Die Aktivierung von latenten Steuern aus Verlustvorträgen erfolgt nur dann, wenn ein zukünftiger Ausgleich wahrscheinlich ist. Auf Verlustvorträge in Höhe von 50,0 Mio. (im Vorjahr: 47,9 Mio.) wurden deshalb keine aktiven latenten Steuern gebildet. Der überwiegende Teil der steuerlichen Verlustvorträge ist zeitlich unbegrenzt nutzbar.

In Höhe von 88 T€ wurde ein latenter Steueranspruch eingestellt, obwohl der Konzern in 2004 Verluste erlitten hat.

Der gesamte latente Steueranspruch aufgrund von Verlustvorträgen ist werthaltig, da sich aufgrund der vorliegenden Planungen Gewinne realisieren lassen.

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung des theoretischen Steueraufwands, basierend auf den regulären Steuersätzen bei den einzelnen Gesellschaften, zum tatsächlichen Steueraufwand laut Gewinn- und Verlustrechnung dar.

Die Steuer auf den Vorsteuergewinn des Konzerns weicht vom theoretischen Betrag, der sich bei Anwendung des gewichteten durchschnittlichen Konzernsteuersatzes auf das Ergebnis vor Steuern ergibt, wie folgt ab:

	2005 T€	2004 T€
Konzernergebnis vor Steuern	12.383	-6.270
Theoretische Steuerquote	26,375%	26,375%
Theoretischer Steueraufwand	3.319	0
Effekt aus nicht steuerfreien Erträgen	-3.319	0
Ertragsteueraufwand	-94	-136
Effekt durch latente Steuern auf temporäre Differenzen	325	-6.139
Effekt durch latente Steuern auf Verlustvorträge	-860	516
Steueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	-629	-5.759
Steuerquote	5,17%	89,56%

Der theoretische Steueraufwand stellt den Steueraufwand, der sich aufgrund der nationalen Steuersätze ergibt, dar.

Die aktiven und passiven latenten Steuern lassen sich folgenden Bilanzposten zuordnen:

	2005		2004	
	Aktiva T€	Passiva T€	Aktiva T€	Passiva T€
Immaterielle Vermögenswerte	0	234	0	164
Sachanlagen	2.929	1.214	2.710	1.436
Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge	88	0	948	0
Zur Durchführung der Kapitalerhöhung gel. Einlage	105	0	0	0
Rückstellungen für Pensionen	145	0	155	0
Sonstige Rückstellungen	0	46	0	29
Finanzverbindlichkeiten	1.358	0	1.377	0
Summe	4.625	1.494	5.190	1.629

Die Veränderungen der latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

	2005 T€	2004 T€
Beginn des Jahres	3.561	11.722
Entstehung/Umkehrung temporärer Differenzen	430	490
Verfall von steuerlichen Verlustvorträgen	-860	-8.651
Summe	3.131	3.561

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Der in der Kapitalflussrechnung gem. IAS 7 betrachtete Finanzmittelfond beinhaltet die flüssigen Mittel und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von nicht mehr als drei Monaten abzüglich der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die wesentlichen Auswirkungen in der Kapitalflussrechnung werden im Folgenden erläutert.

(32) Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Der Forderungsverzicht von WCM in Höhe von 18,0 Mio. € wird im Konzernjahresergebnis nach Veränderung der den anderen Anteilseignern zuzurechnenden Nettovermögenswerte vor gezahlten und erhaltenen Zinsen und Steuern ausgewiesen.

Die hohe Abnahme der anderen Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, resultiert im Wesentlichen aus der Einlage einer Darlehensforderung in Höhe von 20,9 Mio. € im Rahmen der auf der außerordentlichen Hauptversammlung am 28. November 2005 beschlossenen Sachkapitalerhöhung.

(33) Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Die Einzahlungen in anderen Anteilseignern zuzurechnenden Nettovermögenswerte im Geschäftsjahr betrafen die Zahlung einer atypisch stillen Einlage bei der YMOS I in Höhe von 12,0 Mio. € und bei der YMOS II in Höhe von 3,0 Mio. €.

Sonstigen Angaben

(34) Haftungsverhältnisse

	31. 12. 2005	davon Verbundene Unternehmen	31. 12. 2004	davon Verbundene Unternehmen
	T€	T€	T€	T€
Selbstschuldnerische Bürgschaften	2.777	555	2.921	555
Patronatserklärungen	67.837	41.862	70.569	42.893
Summe	70.614	41.604	73.490	43.448

(35) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten bestehen zum 31. Dezember 2005 ergänzend im MATERNUS-Konzern aus:

► Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen

Die Altenheim KG haftet im Rahmen der Kreditvereinbarung mit der Sparkasse Rhein-Haardt, Bad Dürkheim, vom 12. Januar 2004 mit anderen Gesellschaften der Firmengruppe Altenheim KG für Kredite in laufender Rechnung bzw. Avale bis zu einem Höchstbetrag von 2,2 Mio. EUR als Gesamtschuldnerin.

► Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten

Die Altenheim KG hat weiterhin Grundschulden in Höhe von 5,0 Mio. EUR als zusätzliche Sicherheit für Kreditverpflichtungen der MEDICO I den darlehensgewährenden Banken zur Verfügung gestellt. Die belasteten Grundstücke wurden zum 1. Dezember 2004 an YMOS I veräußert.

► Weitere nicht direkt quantifizierbare Patronatserklärungen

Die Altenheim KG übernimmt aufgrund der Patronatserklärung vom 23. Dezember 1999 gegenüber Herrn Volker Specht, Gummersbach, die uneingeschränkte Verpflichtung, dass die Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH in der Weise ausgestattet ist, dass sie stets in der Lage ist, ihren Verpflichtungen aus dem Mietvertrag vom 24. November 1999 ordnungsgemäß nachzukommen. Auch diese Patronatserklärung wurde der Höhe nach begrenzt abgegeben. Daneben bestehen im Konzern finanzielle Verpflichtungen aus begonnenen Investitionsvorhaben für das Jahr 2005 von 76 T€. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Darlehen sind darüber hinaus durch eine zusätzliche Grundschuld über 7,1 Mio. EUR auf dem Grundstück der ROCY KG und durch eine nachrangige Gesamtgrundschuld in Höhe von 5,0 Mio. EUR auf mehreren Immobilien der YMOS Immobilien KG besichert. Als weitere Sicherheit für Kredite sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen des MATERNUS-Konzerns an die Sparkasse Rhein-Haardt am 31. Dezember 2005 in Höhe von 1.678 T€ abgetreten.

Die folgende Übersicht stellt die Patronatserklärungen des MATERNUS-Konzerns dar:

	T€
Sagir AG	1.351
TLG Immobilien GmbH	192
Projekta Sozialimmobilien GmbH	670
SWH Buchholz GmbH & Co. KG	695
MMV Leasing GmbH	243
SW Dresdner Hof Leipzig KG	1.278
Thesaurus/Berlin	909
Seniorenresidenz Stadtoldendorf/Würzb.	1.024
Pluton Immobilien Verw. GmbH	608
Volker Specht	1.932
Volker Specht/Schuldbeitritt	631
Landkreis Helmstedt	511
Dresdner Bank Konsortium/MEDICO I	23.108
Konzept Bau Zapf GmbH	1.068
An den Salinen	8
Unter der Homburg	100
Summe	34.328

Folgende Patronate wurden gegenüber den Zweckgesellschaften bzw. den finanzierenden Banken der Zweckgesellschaften abgegeben:

	T€
MEDICO III	2.147
HSH Nordbank/MEDICO III	16.811
MEDICO II	1.798
Westdeutsche Immobilien Bank/MEDICO II	12.753
Summe	33.509

Insbesondere aus Miet-/Pachtverträgen über Klinikimmobilien der Bayerwald KG, der Wendhausen GmbH, der Bonifatius GmbH und der Altenheim KG ergeben sich sonstige finanzielle Verpflichtungen des MATERNUS-Konzerns.

Leasingvereinbarungen

Miet- und Leasingverträge ergeben sich bei MATERNUS neben Mieten für Grundstücke und Gebäude für Bürogeräte, IT-Equipment und Dienstleistungen und PKWs. Die Verträge haben Laufzeiten, bei Ausübung von Verlängerungsoptionen, von bis zu 30 Jahren und beinhalten Kaufoptionen sowie Preisanpassungsklauseln.

► Finanzierungsleasing

Die Leasingverpflichtungen des Konzerns für Finance-Leasing für das Berichtsjahr 2005 und 2004 werden aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich:

	2005			2004		
	Nominalwert T€	Abzinsungs- betrag T€	Barwert T€	Nominalwert T€	Abzinsungs- betrag T€	Barwert T€
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1.039	792	247	1.099	855	244
Restlaufzeit 1–5 Jahre	3.440	2.928	512	3.694	3.198	496
Restlaufzeit über 5 Jahre	14.863	10.436	4.427	15.648	11.165	4.483

► Operate-Leasing

	im Folgejahr T€	im 2. bis 5. Jahr T€	nach 5 Jahren T€
31.12.2005	14.446	61.282	145.986
31.12.2004	12.581	48.097	95.943

Die Leasingzahlungen aus Operating-Leasing-Verträgen betreffen maßgeblich die Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen. Die unkündbare Mietdauer beträgt im Durchschnitt 13 Jahre.

(36) Erstmalige Anwendung der IFRS

Die deutschen Rechnungslegungsvorschriften und IFRS basieren teilweise auf unterschiedlichen Prinzipien. Die nachfolgenden Überleitungsrechnungen des Eigenkapitals und des Periodenergebnisses nach IFRS 1 zeigen alle Veränderungen an, die sich aus den unterschiedlichen Rechnungslegungsvorschriften ergeben. Wesentliche Sachverhalte werden im Anschluss erläutert.

Überleitungsrechnung	T€
Eigenkapital zum 31.12.2003/01.01.2004	
Eigenkapital nach HGB	4.073
Aktivierung von Finanzierungsleasing	4.687
Bewertung von Sachanlagevermögen	-434
Bewertung der Pensionsrückstellungen	-849

Bewertung der anderen Rückstellungen	111
Aktivierung von latenten Steuern	8.327
Passivierung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Finanzierungsleasing	-5.122
Passivierung von latenten Steuern	-1.266
Übrige Veränderungen	12
Andere Gewinnrücklagen	5.466
Umgliederung in die den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte	-1.778
Eigenkapital nach IFRS	7.761

Überleitungsrechnung	
Eigenkapital zum 31.12.2004	T€
Eigenkapital nach HGB	-2.180
Aktivierung von Finanzierungsleasing	4.301
Bewertung des Geschäfts- oder Firmenwertes	893
Bewertung von Sachanlagevermögen	-618
Bewertung der Pensionsrückstellungen	-590
Bewertung der anderen Rückstellungen	111
Aktivierung von latenten Steuern aus der Veränderung temporärer Differenzen	489
Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge	948
Passivierung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Finanzierungsleasing	-5.900
Eliminierung der den anderen Anteilseignern zuzurechnenden Nettovermögenswerte	-2.487
Veränderung des Konsolidierungskreises	-783
Übrige Veränderungen	-180
Eigenkapital nach IFRS	-5.996

Überleitungsrechnung	
Konzernjahresfehlbetrag(-) 2004	T€
Konzernjahrefehlbetrag(-) nach HGB	-6.249
Abschreibung auf Sachanlagen aus Finanzierungsleasing	-386
Bewertung von Sachanlagevermögen durch unterschiedliche Nutzungsdauern	-184
Bewertung des Geschäfts- oder Firmenwertes	893
Bewertung der Pensionsrückstellungen	259
Zinsaufwand aus Finanzierungsleasing	-778
Latente Steuern aus der Veränderung temporärer Differenzen	-6.140
Latente Steuern auf Verlustvorträge	516
Sonstige Veränderungen	-166
Effekt aus Konsolidierungskreisveränderung	-766
Eliminierung der Veränderung der den anderen Anteilseignern zuzurechnenden Nettovermögenswerte	-757
Konzernjahresfehlbetrag(-) nach IFRS	-13.758

(37) Genehmigung des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss soll am 8. Mai 2006 durch den Aufsichtsrat genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben werden.

(38) Mitglieder des Aufsichtsrats und Mitglieder des Vorstands

Dem Aufsichtsrat der MATERNUS-Klinken AG gehören je sechs Personen der Anteilseigner und der Arbeitnehmer an.

Die Vergütung des Vorstands beträgt in der Gesamtsumme 396 T€ für das Berichtsjahr.

Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 2005 für die Wahrnehmung seiner Aufgaben in der Muttergesellschaft und in den Tochtergesellschaften Vergütungen in Höhe von 65 T€ (im Vorjahr: 70 T€).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten gemäß der Satzung eine feste Vergütung, die 5.000 € für jedes Mitglied, 7.500 € für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und 10.000 € für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats ausmacht. Die Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder enthält keinen variablen Bestandteil.

Vergütung des Aufsichtsrats

	T€
Dr. Dirk Geitner	10,0
Herbert Fischer	7,5
Sylvia Bühler	5,0
Michael Dieckell	1,8
Jens Egert	5,0
Karl Ehlerding	1,4
Roland Flach	5,0
Dr. August Hinder	5,0
Marina König	3,4
Michael Paschen	5,0
Valentin Reisgen	5,0
Dr. Carl Hermann Schleifer	0,5
Karl-Ernst Schweikert	3,4
Jürgen Wörner	5,0

Im Geschäftsjahr wurden keine Vorschüsse, Kredite, Bürgschaften oder Gewährleistungen an Mitglieder des Vorstands oder Aufsichtsrats gewährt.

Beratungsleistungen

Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2005 keine entgeltlichen Beratungsleistungen erbracht.

Beteiligungen

Der Gesellschaft ist das Bestehen folgender Beteiligungen am Grundkapital mitgeteilt worden:
WCM 75,39%

Deutscher Corporate Governance Kodex

Am 28. November 2005 haben die Vorstände ihre Entsprechenserklärungen nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären wie folgt dauerhaft zugänglich gemacht:

Gesellschaft	Entsprechenserklärung vom	dauerhaft zugänglich
Maternus AG	28. Nov 2005	www.maternus.de

Gemäß Punkt 7.1.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex sollen im Konzernabschluss Beziehungen zu Aktionären erläutert werden, die als nahestehende Personen im Sinne der Rechnungslegungsvorschriften zu qualifizieren sind. Im Berichtsjahr 2005 werden die Sachverhalte im Sinne dieser Regelung in den Geschäftsvorfällen mit nahestehenden Unternehmen und Personen dargestellt.

Angaben zu Geschäften gemäß § 15a WpHG

Von Vorstand und Aufsichtsrat sind uns keine Erwerbe oder Veräußerungen von Aktien der Gesellschaft gemäß § 15 a WpHG, so genannte Directors Dealings, durch sie oder durch ihnen nahestehende Personen mitgeteilt worden.

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat halten an der Gesellschaft, einschließlich Optionen, keinen Aktienbesitz.

(39) Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zwischen Unternehmen und seinen Tochterunternehmen, die nahe stehende Personen sind, wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert und werden in dieser Anhangs-angabe nicht erläutert. Geschäftsvorfälle zwischen dem Unternehmen und seinen Tochtergesellschaften werden im Einzelabschluss des Mutterunternehmens offengelegt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber WCM als nahe stehendes Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

1. Mit Vertrag vom 21./23. Dezember 1999 hat die WCM der MATERNUS AG ein Darlehen in Höhe von 43.459.809,91 EUR eingeräumt, welches zur Ablösung eines Darlehens bei der Westdeutsche Immobilien Bank, Mainz, diente. Das Darlehen wird mit 5,0 % verzinst. Mit Prolongation vom 5. September 2005 wurde die Rückzahlungsforderung aus dem Darlehensvertrag vom 21. Dezember 1999 nebst Zinsen zuletzt bis zum 31. Dezember 2005 gestundet. Die Darlehensverbindlichkeiten der MATERNUS AG aus diesem Darlehen valuierten einschließlich aufgelaufener Zinsen auf insgesamt 48.471.269,19 EUR zum 30. September 2005. Durch Verzichtvertrag vom 28. November 2005 hat die WCM auf einen Teil der Darlehensforderung in Höhe von 18 Mio. EUR verzichtet. Durch Einbringungsvertrag vom 19. Dezember 2005 hat die WCM auf einen weiteren Teil der Darlehensforderung in Höhe von 20.961.200,00 EUR gegen Ausgabe von 8.384.480 neuen Aktien an die WCM verzichtet.
Zum 31. Dezember 2005 wird das Darlehen einschließlich aufgelaufener Zinsen mit 9.982.036,35 EUR valutieren.

2. Darlehensvertrag vom 28. Februar/19. März 2002

Die WCM gewährte der MATERNUS AG mit Darlehensvertrag vom 28. Februar/19. März 2002 ein Darlehen in Höhe von 1.000.000 EUR für die Zeit vom 28. Februar 2002 bis einschließlich 31. Mai 2002. Mit Schreiben vom 30. Dezember 2004 wurde das Darlehen bis zum 31. März 2006 verlängert. Das Darlehen wird mit einem Zinssatz von 5,0 % p. a. verzinst.

3. Verbindlichkeiten Verrechnungskonto

Die MATERNUS AG hatte aufgrund der Inanspruchnahme von Liquiditätshilfen und gestundeten Zinsforderungen zum 31. Dezember 2002, zum 31. Dezember 2003 und zum 31. Dezember 2004 jeweils gegenüber der WCM eine Verbindlichkeit in Höhe von 1.423.143,57 EUR. Die in Anspruch genommenen Finanzmittel unterlagen einem Zinssatz von 5,0 % p. a.

4. Darlehensvertrag vom 30. Juli 2004

Die WCM gewährte der MATERNUS AG mit Darlehensvertrag vom 30. Juli 2004 ein Darlehen in Höhe von 3.500.000,00 EUR. Für das Darlehen ist ein Zinssatz in Höhe von 5,0 % vereinbart.

5. Rechtsgeschäfte mit den mit der WCM verbundenen Unternehmen:

► MEDICO II

Die MATERNUS AG hat am 22. Dezember 1997 gegenüber den kreditfinanzierenden Banken der MEDICO II, Hannover, an der die MATERNUS AG damals beteiligt war, eine harte Patronatserklärung abgegeben. Mit der Patronatserklärung steht die MATERNUS AG zeitlich unbegrenzt und in vollem Umfang für die gewährten Kredite einschließlich Zinsen und Nebenleistungen ein. Mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 30. Juli 2003 hat die MATERNUS AG ihre 41,875 % Beteiligung an der MEDICO II mit Wirkung zum 31. Juli 2003 an die Klöckner Mercator Maschinenbau Gesellschaft mbH, Frankfurt, eine mittelbare Tochtergesellschaft der WCM, zu einem Kaufpreis von 2.000.000,00 EUR veräußert. Ungeachtet des Verkaufs der Beteiligung an der MEDICO II durch die MATERNUS AG hat die Patronatserklärung weiterhin Bestand. Hierfür stellt die MATERNUS AG der MEDICO II eine Avalgebühr in Rechnung. Die Wendhausen GmbH hat mit der MEDICO II am 22. Dezember 1998 einen Mietvertrag über die Anmietung des Altenpflegeheims in der Hauptstraße 9–10 in 38165 Lehre-Wendhausen mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2017 abgeschlossen. Die MEDICO II ist eine Tochtergesellschaft der WCM. Der Pachtzins beträgt derzeit monatlich ca. 154.000 EUR. Der Mietvertrag enthält übliche Regelungen.

► MEDICO III

Die MATERNUS AG hat am 5. Oktober 1998 gegenüber den kreditfinanzierenden Banken der MEDICO III, Hannover, eine Patronatserklärung abgegeben. Mit der harten Patronatserklärung steht die MATERNUS AG zeitlich unbegrenzt in vollem Umfang für die gewährten Kredite einschließlich Zinsen und Nebenleistungen gegenüber den kreditfinanzierenden Banken ein. Hierfür stellt die MATERNUS AG der MEDICO III eine Avalgebühr in Rechnung. Die Bayerwald KG hat mit der MEDICO III am 4. Mai 1998 einen Mietvertrag über die Anmietung des Grundstücks, auf dem die Klinikimmobilie steht, mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2018 abgeschlossen. Die MEDICO III ist eine Tochtergesellschaft der WCM. Der Pachtzins beträgt derzeit monatlich ca. 179.000 EUR. Die Bayerwald KG hat in dem Pachtvertrag die gesetzlichen Instandhaltungsverpflichtungen umfassend übernommen, einschließlich Arbeiten an „Dach und Fach“. Im Übrigen enthält der Mietvertrag übliche Regelungen.

► YMOS AG

Die YMOS AG, Obertshausen, eine Tochtergesellschaft der WCM, hat mit notarieller Vereinbarung vom 20. Februar 2004 der Altenheim KG ein Darlehen in Höhe von 3.600.000,00 EUR zu einem Zinssatz von 5,0 % seit dem 25. Februar 2004 gewährt. In einer weiteren Vereinbarung vom 21. Juni 2004 haben die YMOS AG, die Altenheim KG und die MATERNUS AG vereinbart, dass die MATERNUS AG unter Ausscheiden der Altenheim KG neuer Schuldner dieses Darlehens wurde. Darüber hinaus hat die YMOS AG der MATERNUS AG am 21. Juni 2004 zu einem Zinssatz von 5,0 % ein weiteres Darlehen in Höhe von 5.000.000,00 EUR gewährt. Das Darlehen ist mit 5,0 % zu verzinsen. Mit Vereinbarung vom 1. Dezember 2004 hat die YMOS AG ihre sämtlichen Forderungen aus den vorgenannten Darlehensverträgen gegen die MATERNUS AG an die WCM abgetreten. Am 11. Februar 2005 erfolgte die Rückzahlung der Darlehen mit aufgelaufenen Zinsen in Höhe von insgesamt 10.000.000,00 EUR. Wie vorstehend (im Abschnitt „Informationen über die MATERNUS AG – Vorstand“) dargestellt, ist Herr Wolfgang Stindl, Vorstandsvorsitzender der MATERNUS AG, zugleich Mitglied des Vorstands der YMOS AG. Die MATERNUS AG und die YMOS AG haben für die Überlassung der Arbeitskraft von Herrn Stindl an die YMOS AG einen Vergütungsvertrag abgeschlossen. Des Weiteren sind die YMOS AG und die MATERNUS AG über die Beteiligungen an der YMOS I und der YMOS II verbunden. Für Dienstleistungen des Vorstands der MATERNUS AG sind im Jahr 2002 20.000,00 EUR, im Jahr 2003 17.000,00 EUR und im Jahr 2004 16.000,00 EUR der YMOS AG in Rechnung gestellt worden.

► YMOS I

Die MATERNUS AG gewährte der YMOS I, Langenhagen, mit Darlehensvertrag vom 29. Dezember 2004 ein Darlehen in Höhe von 300.000,00 EUR für die Zeit vom 29. Dezember 2004 bis zum 28. Dezember 2007. Das Darlehen ist mit einem Zinssatz von 4,5 % p. a. zu verzinsen. Mit Kaufvertrag vom 1. Dezember 2004 verkaufte im Rahmen eines Sale-and-Lease-back-Geschäftes die Altenheim KG sieben Immobilien zu einem Kaufpreis in Höhe von 50 Mio. EUR an die YMOS I. Im Zusammenhang mit dem zuvor genannten Kaufvertrag hat die Altenheim KG sieben Grundschulden in Höhe von insgesamt rund 43 Mio. EUR an die Deutsche Hypotheken Bank AG Hannover abgetreten. Darüber hinaus werden bestehende Grundschulden in Höhe von 5 Mio. EUR an die Dresdner Bank AG übertragen zur Sicherung der Ansprüche der Dresdner Bank AG gegen die MEDICO I. Im Zuge der Immobilientransaktion wurden am 1. Dezember 2004 folgende Pachtverträge zwischen YMOS I sowie folgenden Gesellschaften abgeschlossen:

- a) Angelika-Stift
- b) Barbara-Uttmann-Stift
- c) Angelika
- d) Salze-Stift
- e) Katharinenstift
- f) Christinen-Stift
- g) Sankt Christophorus

Diese Pachtverträge enthalten marktübliche Konditionen und Bedingungen, die Pachtzinsen für diese Verträge betragen insgesamt ca. 4 Mio. EUR pro Jahr. Die Fälligkeit des derzeit verbleibenden, in bar zu erbringenden Restkaufpreises in Höhe von 4.086.054,89 EUR, ist von verschiedenen Bedingungen abhängig, die noch nicht eingetreten sind. Zusätzlich zu diesem Rest-

kaufpreis ist die YMOS I verpflichtet, die zum 30. November 2004 übernommenen Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von 30.913.945,11 EUR zu tilgen, deren Übernahme durch die YMOS I die Landesbank Rheinland-Pfalz und die Westdeutsche Immobilienbank nicht zugestimmt haben. Außerdem wurden Teile von sieben atypischen stillen Beteiligungen an den Pflegegesellschaften von der Altenheim KG an die YMOS I abgetreten.

► YMOS II

Die ROCY KG hat als Verkäuferin mit der YMOS II als Käuferin am 6. April 2005 einen notariellen Teileigentums-Kaufvertrag mit Auflassung abgeschlossen. Die MATERNUS AG ist im Hinblick auf einzelne, von ihr im Rahmen des Kaufvertrages übernommene Verpflichtungen ebenfalls Partei des Kaufvertrages. Gegenstand des Kaufvertrages sind Teileigentumsflächen in Rondorf bei Köln (Hauptstraße 122, 124, Gudrunstraße 2, 4 und Nibelungenweg 15, 17, 19 und 21). Der Kaufpreis betrug 22 Mio. EUR. Neben dem üblichen Vorbehalt im Hinblick auf das gemeindliche Vorkaufsrecht und sonstige eventuell erforderlichen gerichtlichen und behördlichen Genehmigungen steht die Veräußerung des vertragsgegenständlichen Teileigentums unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Verwalters der Eigentümergemeinschaft. Die Zustimmung ist bislang nicht in schriftlicher Form erteilt. Falls die Zustimmung nicht erteilt wird, müsste der Kaufvertrag rückabgewickelt werden. Die YMOS II und die ROCY KG haben die Stundung des Restkaufpreises in Höhe von 19.000.000 EUR nebst anteiligen Zinsen bis zum 31. März 2006 vereinbart, wobei dieser Betrag auch die von der YMOS II unter Anrechnung auf den Kaufpreis übernommenen Darlehensverbindlichkeiten umfasst, deren Übernahme die Deutsche Hypothekenbank Hannover, wie nachfolgend näher dargestellt, nicht zugestimmt hat. Die MATERNUS AG hat sich in dem Kaufvertrag verpflichtet, die YMOS II von etwaigen Ansprüchen aus den auf den verkauften Grundstücken eingetragenen Grundschulden in Höhe von 9.662.547,93 (per 1. April 2005) freizustellen und alle finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, die für eine Abwendung einer Zwangsvollstreckung durch Zwangsmaßnahmen der Gläubigerin drohen könnten. Gegenstand vorgenannter Freistellungsverpflichtungen sind insbesondere die in dem Kaufvertrag vom 6. April 2005 von der YMOS II unter Anrechnung auf den Kaufpreis gegenüber der Deutschen Hypothekenbank Hannover übernommenen Darlehensverbindlichkeiten, die per 30. September 2005 mit 9.216.384,40 EUR valutierten. Außerdem hat die YMOS II die Schuld aus etwaigen, neben den Grundpfandrechten bestellten Schuldanerkenntnissen oder Schuldversprechen übernommen. Die Deutsche Hypothekenbank Hannover hat der zuvor geschilderten Schuldübernahme nicht zugestimmt. Aus diesem Grund verbleibt es im Verhältnis zu der Gläubigerin bei der Haftung der ROCY KG für die Darlehensverbindlichkeiten und etwaigen sonstigen Verbindlichkeiten, soweit diese zusätzlich durch die YMOS II übernommen werden sollten. Die ROCY KG hat zwar aus dem Kaufvertrag im Verhältnis zur YMOS II einen Anspruch darauf, von diesen Verpflichtungen freigestellt zu werden. Im Falle einer Insolvenz der YMOS II verbliebe das Risiko der Inanspruchnahme der ROCY KG durch die Gläubiger jedoch bei der ROCY KG. Dies könnte die Vermögens- und Ertragslage des MATERNUS-Konzerns beeinflussen, da die YMOS AG über eine stille Beteiligung zu 99 % an den Erträgen der YMOS II beteiligt ist. Außerdem hat sich die MATERNUS AG verpflichtet, die ROCY KG von sämtlichen Kosten, insbesondere etwaiger Vorfälligkeitsentschädigungen, freizustellen, falls ein Darlehensgläubiger aus Anlass des Verkaufs des Grundeigentums ein Darlehen kündigt. Die YMOS II hat mit der MATERNUS GmbH am 6. April 2005 einen Pachtvertrag über das von dieser Gesellschaft erworbene Teileigentum abgeschlossen. Der Pachtvertrag sieht einen monatlichen Pachtzins von 148.000,00 EUR vor. Es ist beabsichtigt, dass die MATERNUS GmbH die YMOS II von allen Kosten aufgrund der Baumaßnahmen in Köln freistellt. Eine entsprechende Vereinbarung ist bislang noch nicht abgeschlossen. Zur Genehmigung des bereits im Jahr 2003 beabsichtigten Grundstückskaufvertrages erfolgte eine Grundschuldbestellung zugunsten der Dresdner Bank

AG zur Absicherung bestehender Kreditverbindlichkeiten in Höhe von 5 Mio. EUR.

► **YMOS Verwaltungs GmbH**

Die YMOS Verwaltungs GmbH, Obertshausen, gewährte der MATERNUS AG mit Darlehensvertrag vom 22./24. Juli 2002 ein Darlehen in Höhe von 120.000,00 EUR für die Zeit vom 25. Juli 2002 bis einschließlich 24. Juli 2003 zu einem Zinssatz von 4,5 % p. a. Mit Schreiben vom 6. Juni 2005 wurde das Darlehen bis zum 31. Juli 2006 verlängert.

► **Selbstschuldnerische Bürgschaft der WCM**

Die MEDICO I hat mit den Konsortialbanken Dresdner Bank AG, Hannoversche Hypotheken Bank AG und Deutsche Hypothekenbank eine Kreditvereinbarung abgeschlossen, die die Rückzahlung eines am 9. September 1994 abgeschlossenen Konsortialkredites über ursprünglich 90.000.000,00 DM zur Finanzierung des Erwerbs der Immobilie in Bad Oeynhausen, Am Brinkkamp 16, regelt.

(40) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die zu keiner Anpassung führen, werden in den Notes angegeben, wenn sie wesentlich sind.

(41) Honorar des Abschlussprüfers

Die RSM Haarmann Hemmerath GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft erhielt im Geschäftsjahr 2005 im Rahmen der Abschlussprüfungen ein Honorar in Höhe von 280 T€ und für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen 370 T€.

Langenhagen, 15. Februar 2006
Der Vorstand



Wolfgang Stindl
Vorsitzender



Johannes Assfalg

Aufsichtsrat und Vorstand

und ihre Mandate

AUFSICHTSRAT

Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Mandate

Dr. Dirk Geitner, Bergisch Gladbach (Vorsitzender)
Rechtsanwalt

Gesetzliche Mandate

- Mitglied des Aufsichtsrats der Klöckner-Werke AG, Duisburg

Herbert Fischer, Essen (bis 27. 02. 2006) (stellvertretender Vorsitzender)*
Altenpfleger/Betriebsratsvorsitzender

Sylvia Bühler, Düsseldorf*
Gewerkschaftssekretärin

Gesetzliche Mandate

- Mitglied des Aufsichtsrats der Rhön-Klinikum AG, Bad Neustadt/Saale

Michael Dieckell, Bremerhaven (bis 11. 05. 2005)
Geschäftsführer der Dieckell Vermögensverwaltungs- und Beratungsgesellschaft mbH, Bremerhaven

vergleichbare Mandate

- Member of the Board of Directors der Fortune Management, Inc., Delaware, USA
- Mitglied des Beirats der ACR Verwaltungs GmbH, Bottrop

Jens Egert, Wedemark *
Diplom-Kaufmann

Karl Ehlerding, Hamburg (ab 22. 09. 2005)
Geschäftsführer der KG erste „Hohe Brücke 1“ Verwaltungs GmbH & Co.

Gesetzliche Mandate

- Mitglied des Aufsichtsrats der Klöckner-Werke AG, Duisburg
- Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Real Estate Aktiengesellschaft, Bremerhaven
- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS AG, Dortmund
- Mitglied des Aufsichtsrats der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz AG, Frankfurt/Main

vergleichbare Mandate

- Beirat der Deutsche Bank AG – Nord, Hamburg

Roland Flach, Kronberg im Taunus

Vorsitzender des Vorstands der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main

Gesetzliche Mandate

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der BHE Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der KHS AG, Dortmund
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Klöckner-Werke AG, Duisburg
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der YMOS AG, Obertshausen
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der RSE Grundbesitz und Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der RSE Projektmanagement Aktiengesellschaft, Berlin

Vergleichbare Mandate

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der KHS USA, Inc., Waukesha, USA

Dr. August Hinder, Weiding *

Arzt

Marina E. König, Glashütten, (vom 01. 03. 2005 bis 31. 10. 2005)

Prokuristin der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main

Gesetzliche Mandate

- Mitglied des Aufsichtsrats der ALLBODEN Allgemeine Grundstücks-AG, Hannover
- Mitglied des Aufsichtsrats der RSE Projektmanagement AG, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats der YMOS AG, Obertshausen

Michael Paschen, Essen *

Examinierter Altenpfleger

Valentin Reisgen, Neuss

Mitglied des Vorstands der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main

Gesetzliche Mandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der ALLBODEN Allgemeine Grundstücks-AG, Hannover
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der RSE Grundbesitz und Beteiligungs-AG, Frankfurt/Main
- Mitglied des Aufsichtsrats der BHE Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main
- Mitglied des Aufsichtsrats der YMOS AG, Obertshausen

Vergleichbare Mandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS USA, Inc., Waukesha, USA
- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS Industria de Maquinas Ltda., Sao Paulo (Brasilien)
- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS America Inc., Miami (USA)
- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS Mexico S.A. de C.V., Mexico (Mexico)
- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS Machinery Pvtl. Ltd., Ahmedabad (Indien)
- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS Manufacturing Pty. Ltd. (Südafrika)
- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS Asia Pt Ltd. (Singapur)
- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS Pacific Pty. Ltd. (Australien)

Dr. Carl Hermann Schleifer, Kiel (ab 23. 11. 2005)

Vorsitzender des Vorstands der Damp Holding AG, Damp

Gesetzliche Mandate

- Mitglied des Aufsichtsrats der AXA Krankenversicherung AG, Köln
- Mitglied des Aufsichtsrats der DÄV – Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der AWD Holding AG, Hannover
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der TTP Thyen, Theilen & Partner AG Steuerberatungsgesellschaft, Flensburg
- Mitglied des Aufsichtsrats der HANSE-Klinikum Stralsund GmbH, Stralsund

Vergleichbare Mandate

- Mitglied im Beirat der AXA Konzern AG, Köln
- Mitglied im Präsidium und Beirat der DUK (Dachverband der Unterstützungskassen für deutsche Krankenhäuser e.V.), Dresden
- Mitglied im Präsidium AUPU-Allgemeine Unterstützungskasse Privatwirtschaftlicher Unternehmen, Würzburg
- Mitglied im Präsidium Bundesvorstand Wirtschaftsrat der CDU e.V.

Karl-Ernst Schweikert, CH-Männedorf

Bankkaufmann

Gesetzliche Mandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats der RSE Grundbesitz und Beteiligungs-AG, Frankfurt/Main
- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS AG, Dortmund
- Mitglied des Aufsichtsrats der Klöckner-Werke AG, Duisburg

Jürgen Wörner, Berlin *

Gewerkschaftssekretär

* Arbeitnehmervertreter

Aufsichtsrat und Vorstand und ihre Mandate

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidialausschuss

Dr. Dirk Geitner, Bergisch Gladbach, Vorsitzender

Roland Flach, Kronberg im Taunus

Sylvia Bühler, Düsseldorf*

Herbert Fischer, Essen* (bis 27. 02. 2006)

Personalausschuss

Dr. Dirk Geitner, Bergisch Gladbach, Vorsitzender

Roland Flach, Kronberg im Taunus

Sylvia Bühler, Düsseldorf*

Vermittlungsausschuss

Dr. Dirk Geitner, Bergisch Gladbach, Vorsitzender

Herbert Fischer, Essen* (bis 27. 02. 2006)

Roland Flach, Kronberg im Taunus

Michael Paschen, Essen*

* Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Mitglieder des Vorstands

Wolfgang Stindl, Bruchköbel, Vorstandsvorsitzender

Johannes Assfalg, Stuttgart, Vorstand Rehabilitation

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft, Langenhagen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Anlagenspiegel, Eigenkapitalspiegel, Kapitalflussrechnung und Segmentberichterstattung – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2005 bis zum 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

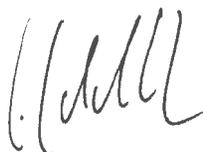
Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort wird dargestellt, dass die zukünftige Entwicklung des Konzerns maßgeblich von dem Liquiditätszufluss in Höhe des Restkaufpreises der bereits in den Geschäftsjahren 2004 und 2005 veräußerten Immobilien und von der Geschäftsentwicklung im Bereich der Rehabilitationskliniken abhängt.

Düsseldorf, den 15. Februar 2006

RSM Haarmann Hemmelrath GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Bula
Wirtschaftsprüfer



Schoberth
Wirtschaftsprüfer

FINANZKALENDER 2006

- 15. 02. 2006** Aufsichtsratssitzung
- 28. 02. 2006** Veröffentlichung Ergebnis 2005
- 02. 05. 2006** Zwischenbericht 1. Quartal 2006
- 08. 05. 2006** Aufsichtsratssitzung-Bilanzsitzung
- 24. 05. 2006** Analystentreffen in Frankfurt
- 12. 07. 2006** Hauptversammlung
- 12. 07. 2006** Aufsichtsratssitzung
- 31. 07. 2006** Zwischenbericht 2. Quartal 2006
- Okt. 2006** Analystentreffen in Frankfurt
- 31. 10. 2006** Zwischenbericht 3. Quartal 2006
- 27. 11. 2006** Aufsichtsratssitzung

Konzernstruktur

MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft

Rehabilitationskliniken		Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen		
MATERNUS-Klinik Verwaltungs GmbH Bad Oeynhausen (NRW)	Bayerwald-Geschäftsführungs GmbH Cham (BY)	MATERNUS-Altenheim GmbH & Co. KG Bad Dürkheim (RP)		
MATERNUS-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG Bad Oeynhausen (NRW) Bettenanzahl: 666	Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG Cham (BY) Bettenanzahl: 299	Senioren- und Pflegezentrum Wendhausen GmbH Lehre-Wendhausen (Nds) Bettenanzahl: 221	MATERNUS Senioren- und Pflegezentrum Dresdner Hof GmbH Leipzig (SN) Bettenanzahl: 214	<i>projektiert:</i> MATERNUS-Stift GmbH Bad Soden / Sulzbach (HE) Bettenanzahl: 156
MEDICO-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik-Immobilien-Beteiligungs- Kommanditgesellschaft Bad Oeynhausen (NRW)	MATERNUS-Management & Service GmbH Langenhagen (Nds)	Seniorenresidenz Unter der Homburg GmbH Stadtoldendorf (Nds) Bettenanzahl: 137	Altenpflegeheim Angelikastift GmbH Leipzig (SN) Bettenanzahl: 179	
MEDICO-Management & Service GmbH Langenhagen (Nds)		MATERNUS Senioren- und Pflegezentrum Am Steuerndieb GmbH Hannover (Nds) Bettenanzahl: 110	Pflegezentrum Maximilianstift GmbH Leipzig (SN) Bettenanzahl: 60	
		MATERNUS Senioren- und Pflegezentrum GmbH Löhne (NRW) Bettenanzahl: 128	Alten- und Pflegeheim Barbara-Uttmann-Stift GmbH Schönheide (SN) Bettenanzahl: 123	
		Wohn- und Pflegeheim Salze-Stift GmbH Bad Salzuflen (NRW) Bettenanzahl: 180	Altenpflegeheim Kapellenstift GmbH Wiesbaden (HE) Bettenanzahl: 121	
		Senioren- und Pflegezentrum Christophorus GmbH Essen (NRW) Bettenanzahl: 262	Altenpflegeheim Sankt Christophorus GmbH Pelm (RP) Bettenanzahl: 72	
		Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH Mülheim/Ruhr (NRW) Bettenanzahl: 283	Alten- und Pflegeheim Katharinenstift GmbH Hillesheim (RP) Bettenanzahl: 134	
		MATERNUS Seniorenwohnanlage Köln- Rodenkirchen GmbH Köln (NRW) Bettenanzahl: 257	St. Josefs Haus (Betreutes Wohnen) Hillesheim (RP) Appartements: 30	
		Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG Köln-Rodenkirchen (NRW)	Altenpflegeheim An den Salinen GmbH Bad Dürkheim (RP) Bettenanzahl: 205	
		Alten- und Pflegeheim Angelikastift GmbH Neuhaus (TH) Bettenanzahl: 120	Alten- und Pflegeheim Christinen-Stift GmbH Baden-Baden (BW) Bettenanzahl: 93	

Anzahl der Betten:
Stand: 30.04.2006

Impressum

MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft
Walsroder Straße 93
30853 Langenhagen
Tel.: 05 11/1 23 23-106
Fax: 05 11/1 23 23-100
E-Mail: info@maternus.de
www.maternus.de

Ansprechpartner für Investor-Relations
Lothar Reiche
Tel.: 05 11/1 23 23-243
Fax: 05 11/1 23 23-100
E-Mail: lothar.reiche@maternus.de



Grafik/Medienvorstufe
Datacolor Dialog-Medien GmbH
www.datacolor.de